Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brand, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2353 und Bochum 21579. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung Karl Friedrich Kingsdorf, für die Anzeigen H. Bisner, beide in Schwerte. Fernsprecher 65

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt

Welthofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 95 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Freitag, den 24. April 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Der Letzte.

wtb. **Hannover**, 23. April. (Tel.) Wie aus Minden gemeldet wird, wurde das letzte Opfer des Weltheimer Munitionsunglücks heute mittag bei Erder, gegenüber Weltheim, geborgen.

Großhandelsindex.

wtb. **Berlin**, 23. April. (Tel.) Die auf den Stichtag des 22. April berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber dem Stande vom 15. April um 0,5 v. H. auf 130,8 zurückgegangen.

Der Wahlkampf.

wtb. **Berlin, 24. April. (Tel.)** Der Wahlkampf um die Reichspräsidentschaft dürfte seinen Höhepunkt erreicht haben. Nicht weniger als 33 Wahlversammlungen des Reichsblocks, vierzehn weitere der Rechtsparteien, eine des Volksblocks, vier demokratische, 16 sozialdemokratische und 15 kommunistische.

Abfindung.

wtb. **Berlin**, 24. April. (Tel.) Nach dem Berliner Börsencourier soll die Abfindung der K-Schätze in der Weise erfolgen, daß für 16,7 Millionen 23er K-Schätze 50 Mark Ablösungsanleihe und für 50 Millionen 24er K-Schätze ebenfalls 50 Mark Ablösungsanleihe gewährt werden.

Zahlungsschwierigkeiten.

pw. **Berlin**, 24. April. (Tel.) Nach einer Mitteilung des Lokal-Anzeigers sind in der Berliner Textilbranche zwei weitere Firmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodaß über ihr Vermögen der Konkurs eröffnet wurde. Auch eine dritte Kleiderstoffirma ist laut Konfektionär durch große Unterschlagungen eines Angestellten in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Aus dem Saargebiet.

wtb. **Saarbrücken**, 23. April. (Tel.) Die Regierungskommission hat angeordnet, daß die Landräte und Bürgermeister sowie sämtliche Beamte und Schulen sich jeder Teilnahme an der Jahrtausendfeier der Rheinlande und an ihren Vorbereitungen zu enthalten haben in Uebereinstimmung mit der strengen Neutralität, die alle diese Stellen zu beobachten haben.

Bayrische Lohnverhandlungen gescheitert.

wtb. **München**, 23. April. (Tel.) Die Lohnverhandlungen in der südbayrischen Textilindustrie sind gescheitert. Die Textilindustriellen haben beschlossen, jede Lohnerhöhung abzulehnen. Die Arbeitnehmer werden den Schlichtungsausschuß anrufen.

Die Zwölftel.

wtb. **Paris**, 23. April. (Tel.) In der Kammer wurden zwei Budgetzwölftel mit 420 gegen 38 Stimmen angenommen.

Der Putsch in Portugal.

wtb. **Paris**, 24. April. (Tel.) Havas meldet aus Lissabon: Die an Bord des Kriegsschiffes Vasco da Gama gebrachten 32 Offiziere sind in die Festungen Elvas und Samarem übergeführt worden. Der Abgeordnete Cuncha Leal hat an die Kammer einen Brief gerichtet, in dem er unter Ehrenwort erklärt, daß er der revolutionären Bewegung fernstehe und daß er, falls die Kammer die Aufrechterhaltung seiner Haft zulasse auf sein Mandat als Abgeordneter verzichten werde.

Rifleute als Brandstifter.

wtb. **Paris**, 23. April. (Tel.) Wie eine im Journal veröffentlichte vom 20. April datierte Nachricht aus Casablanca besagt, sind Rifleute in das unterworfene Gebiet der Beni Zorual eingedrungen, haben die Moschee niedergebrannt und den französischen Posten von Uled Kacem umzingelt. Der Generalstab hat sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen, der Gouverneur von Algier hat vier Bataillons in diese Gegend entsandt.

Roms Geburtstag.

wtb. **Rom**, 23. April. (Tel.) Gestern abend ließ Mussolini den Generalsekretär der italienischen großindustriellen Vereinigung, Olivetti, den Präsidenten der italienischen Aktiengesellschaften-Vereinigung, Fizelli, und den Senator Silvestri zu sich kommen und konferierte mit ihnen zwei Stunden über die Lage an den Börsen. Messagero glaubt, daß heute oder morgen auf Grund dieser Besprechung eine Regierungsentscheidung erfolge, die die verwickelten Fragen der letzten Börsenmaßnahmen völlig und zur Zufriedenheit aller lösen würde.

Abgestürzt.

wtb. **Rom**, 23. April. (Tel.) Gestern vormittag stürzte ein Fliegeroffizier in der Nähe Roms beim Aufstieg in 50 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Los Angeles.

wtb. **Neuyork**, 23. April. (Funkspruch). Das Luftschiff Los Angeles verließ um neun Uhr heute morgen Bermuda in der Richtung auf Lakehurst.

Einwanderungsfragen.

wtb. **Washington**, 23. April. (Funkspruch). Vertreter des Staatsdepartements für Einwanderung hielten mit Vertretern des öffentlichen Gesundheitsamtes Besprechungen ab, um Stellung zu nehmen zu dem Vorschlag des Staatssekretärs für Arbeitsfragen, laut welchem Ausländer, die nach Amerika einwandern wollen, bereits in auswärtigen Häfen einer Gesundheitskontrolle unterworfen werden sollen, womit die amerikanischen Kontrollstationen zukünftig wegfallen würden.

Ein Duell.

wtb. **Mexiko**, 23. April. (Tel.) Zwei Mitglieder einer Kommission des Gemeinderates von Tabuca, erschossen sich gegenseitig in einem Pistolenduell von 4 Meter Distanz anläßlich einer Streitigkeit innerhalb der Kommission.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

wtb. **Berlin**, 23. April. (Tel.) Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Claßen vom Reichsarbeitsministerium wurde folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Die Lohnordnung vom 1. Dezember 1924 für das Ruhrrevier wird wieder in Kraft gesetzt;
2. Ab 22. April 1925 treten folgende Aenderungen ein:
   a) Der Zimmerhauerschichtlohn wird von 6,10 Mk. auf 6,50 Mk. erhöht,
   b) der Lohn für angelernte Arbeiter von 5,65 Mk. auf 6,00 Mk.,
   c) der Lohn für ungelernte Arbeiter von 5,15 Mk. auf 5,50 Mk;

die übrigen Schichtlöhne ändern sich entsprechend. Der Lohn der Vollhauer im Gedinge soll im Durchschnitt auf jeder einzelnen Schachtanlage mindestens 7,48 Mk. bei normaler Arbeitsleistung betragen. Wo eine Neuregelung der Gedinge hierzu erforderlich ist, hat sie bis zum 25. April zu erfolgen. Bleibt der auf der Einzelschachtanlage für den Monat April erzielte Hauerdurchschnittslohn unter 7,48 Mk., so ist diese Differenz an jeden einzelnen Vollhauer im Gedinge für die ab 22. April verfahrenen Schichten nachzuzahlen. Diese Nachzahlung muß spätestens mit der Restlohnzahlung für April erfolgen.

3. Zu den südlichen Randzechen, welche die festgesetzten Löhne um 9 Prozent unterschreiten dürfen, wird die Herbeder Steinkohle gerechnet.
4. Der Gedingestreit aus dem Schiedsspruch vom 10. Dezember 1924 wird für erledigt erklärt.
5. Die Lohnordnung kann gemäß § 13 des Tarifvertrages vom 16./27. Mai 1924 erstmalig Ende Juli 1925 zum 31. August gekündigt werden. Erklärungsfrist ist sofort.

Berlin, den 22. April 1925.

Es wird den Parteien empfohlen, der besonderen Verantwortlichkeit der Schießmeister durch Erhöhung des Schichtlohnes oder durch Zahlung einer entsprechenden Zulage Rechnung zu tragen.

Beide Parteien erklärten sofort die Ablehnung des Schiedsspruches und verzichteten auf Nachverhandlungen. Die Verbindlichkeitserklärung soll von amtswegen sobald wie möglich erfolgen.

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes fertiggestellt.

wtb. **Berlin**, 23. April. (Tel.) Die Vorbereitungen für das Reichsschulgesetz und das Gesetz zur Ausführung von Art. 146, Abs. 2, der Reichsverfassung sind beim Reichsministerium des Innern soweit gefördert, daß der Entwurf kurz nach dem Zusammentritt des Reichstages vom Kabinett vorgelegt werden kann. Grundlegend für diesen Entwurf ist die Bestimmung der Reichsverfassung: Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Diesem Leitwort muß der neue Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der schultechnischen, pädagogischen und finanziellen Schulverwaltungsinteressen gerecht werden. Unsere auf christlicher Grundlage erwachsene Kultur erfordert auch für die Bekenntnisschule, in der Kinder gleichen Religionsbekenntnisses von Lehrern ihres Bekenntnisses gemäß demselben unterrichtet und erzogen werden, freie Bahn; Das zu erlassende Gesetz muß Vorsorge treffen, daß in der gesamten Unterrichtsverwaltung bei der Schulaufsicht und Lehrerbildung auf die besonderen Bedürfnisse der Bekenntnisschulen gebührend Rücksicht genommen wird. Das gleiche gilt auch verfassungsgemäß von den Weltanschauungsschulen.

Herriot als Kammerpräsident.

wtb. **Paris**, 23. April. (Tel.) Herriot hat heute sein Amt als Kammerpräsident angetreten, und in der Nachmittagssitzung der Kammer die übliche Antrittsrede gehalten. Er erwähnte zunächst, daß es für ihn, der mitten im politischen Kampfe stehe, eine vollkommen neue Aufgabe sei, als Schiedsrichter bei den Debatten zu fungieren und nicht die Rechte seiner politischen Freunde, sondern auch die der Gegner sicherzustellen. Alle Parteien hätten ein Interesse daran, die aufrichtige politische Ueberzeugung des anderen zu achten. Es sei nicht möglich, die Pflichten gegenüber dem Lande auszudeuten, ohne daran zu erinnern, daß sie durch die Lehren einer schrecklichen Prüfung während der entsetzlichsten vier Jahre der Geschichte Frankreichs beeinflußt worden seien. Damals sei die Aufwendung aller Energie gefordert worden, und durch diesen Krieg, an dem das französische Volk unschuldig gewesen sei, sei das ruhige Leben der Republik unterbrochen worden. Die Erschütterungen, die man habe erdulden müssen, die Schwierigkeiten, denen das Volk ausgesetzt gewesen sei, die finanziellen Widrigkeiten legten Zeugnis ab von der schmerzlichen Anstrengung, die das Land machen müsse, um zum normalen Leben zurückzukehren. Das könne nur geschehen, wenn die Autorität zur Geltung gebracht werde. Das Land könne sich nicht der materiellen Instrumente begeben, die seine Freiheit garantierten, und selbst die, die eine Militärreform forderten, verlangten sie nur, um ein Regime zu erzielen, das besser der gegenwärtigen Zeit der ständigen Garantie angepaßt sei. Der Krieg habe den Wert der moralischen Kräfte bewiesen. Es sei der Irrtum der Gegner Frankreichs gewesen, die zu verkennen. Je mehr Frankreich republikanisch werde, desto mehr werde es seinen friedlichen Willen betonen und umsomehr erscheine es den Völkern, die seine Ratschläge wünschten, als die Nation, die, da sie jeden Eroberungsgeist verleugne, nur darnach trachte, ihre Sicherheit zu garantieren, aber damit auch die Sicherheit der anderen Länder, um an die Stelle der schädlichen Kriegsgewohnheit das Regime der Schiedsgerichtsbarkeit zu setzen. Herriot erinnerte dann an die Pflichten des Staates, eine soziale Politik zu betreiben, um die am wenigsten Begüterten der nationalen Gemeinschaft nicht aus Pflicht zu unterstützen, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl. Eine Republik könne nicht ungestraft die moralischen Grundsätze verleugnen, auf denen sie aufgebaut sei. Schließlich kündigte Herriot an, daß nach seiner Ansicht eine Reform der Geschäftsordnung notwendig sei, um die Arbeiten zu erleichtern und die Diskussionen abzukürzen. Der Arbeit der Kammer fehle die Methode. Auch der Parlamentarismus habe es nötig, sich den Zeitbedürfnissen anzupassen. — Diese Rede wurde, von gewissen Stellen abgesehen, bis weit in die Reihen der Opposition mit Beifall aufgenommen.

Ein Aerztekonsilium bei Kutisker.

wtb. **Berlin**, 23. April. (Tel.) Der Gesundheitszustand Kutiskers hat sich, wie verlautet, derart verschlechtert, daß im Hinblick auf die ernste Situation der Untersuchungsrichter nunmehr dem Antrag der Verteidigung zugestimmt hat, daß eine Privatbehandlung Kutiskers gestattet werde. Auf Grund der veränderten Umstände hatte auch der Verteidiger Kutiskers einen neuen Haftentlassungsantrag gestellt. Angesichts dieser Entscheidung hat der Untersuchungsrichter unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft den Vorschlägen des Verteidigers zugestimmt. Für den kommenden Montag ist das Aerztekonsilium in das Untersuchungsgefängnis berufen, um über die Haftfähigkeit Kutiskers ein Gutachten abzugeben.

Interparlamentarische Konferenz in Washington.

wtb. **Genf**, 24. April. (Tel.) Vom 27. bis 30. April werden in Paris die Delegierten der europäischen parlamentarischen Gruppen zusammentreten, um zusammen mit den Vertretern der amerikanischen Gruppen Burton und Melinley die Tagesordnung und das Programm für die nächste interparlamentarische Konferenz, die vom 1. bis 6. Oktober in Washington stattfinden wird, aufzustellen. Nach der Washingtoner Tagung werden sich die Delegierten für die interparlamentarische Konferenz nach Kanada begeben, wo sie die Gäste des kanadischen Parlamentes sein werden. Der interparlamentarische Rat, der am 30. April zusammentritt, wird die ihm von den Studienkommissionen und vom Vorstand der Union unterbreiteten Vorschläge endgültig beeernigen.

Amundsens Nordpolflug.

KZ. **Kopenhagen**, 23. April. Wie Politiken aus Kingsbay auf Spitzbergen erfährt, wird in diesen Tagen die Zusammensetzung der beiden für den Polflug bestimmten Flugzeuge beendet. Am Samstag soll der erste Probeflug mit voller Belastung stattfinden. Wenn alles klar ist, wird entschieden werden, von wo der endgültige Start erfolgen soll. Kann gutes Wetter für mehrere Tage erwartet werden, so werden die beiden Expeditionsschiffe Fram und Hobby so weit wie möglich nach Norden fahren. Die Flugzeuge werden nachfolgen, und die letzte Auffüllung von Benzin wird am Eisrande geschehen. Unter diesen Umständen wird dann kein eigentlicher Aufenthalt auf der Danst-Insel stattfinden. Gestalten sich die Verhältnisse dagegen nicht so, so werden die Schiffe zur Danst-Insel fahren, um in der Wellman oder in der Kobbe-Bucht auf die Flieger zu warten, und die gesamte Expedition wird dann Lager an Land aufschlagen, bis sich gutes Wetter eingestellt. Wie weit in diesem Jahr der Eisrand nach Norden liegt, weiß man nicht, ebensowenig, ob die Wellman-Bucht eisfrei ist. Von der Nordküste sind noch keine Fangleute nach Süden gekommen. Am liebsten will man von der Wellman-Bucht aus starten, die einen geschützten Hafen hat, wogegen die Kobbe-Bucht nach Westen offen ist. Alle Teilnehmer sind in bester Stimmung. Ellsworth und Feuh fahren Schi, während Amundsen die wissenschaftlichen Instrumente durchprüft.

Die Aufwertung.

bb. **Berlin**, 23. April. Der Reichsrat hat, wie schon kurz berichtet, gestern über die Steuer- und Aufwertungsgesetzentwürfe verhandelt.

Ueber den Aufwertungsgesetzentwurf berichtete der bayrische Bevollmächtigte Staatsrat Rüttiesein:

Das neue Aufwertungsgesetz der Regierung enthält grundsätzlich eine Neuregelung der Aufwertung nicht, schließt sich vielmehr in allen wesentlichen Punkten genau der in der Dritten Steuernotverordnung begründeten bisherigen Regelung an. Die Ausschüsse des Reichsrats haben den Regierungsentwurf in verschiedenen Punkten geändert. An Stelle der verwickelten Zusatzaufwertung für bestimmte erststrangige Hypotheken haben sie beschlossen, eine einheitliche allen Hypotheken zukommende 20-prozentige Aufwertung treten zu lassen. Maßgebend dafür war die Erwägung, daß die von der Regierung vorgesehene Regelung den Grundbuchämtern und Gerichten eine ungeheure Arbeit machen, daß sie aber andererseits nur einen kleinen Teil der Hypotheken treffen würde. Auch in der Rückwirkungsfrage stellen die Ausschußbeschlüsse den Gläubiger günstiger, als es die Regierungsvorlage tat. Die Rückwirkung soll sich nach unsern Beschlüssen bis auf den 31. Juni 1922 erstrecken, und die Aufwertung soll dann in normaler Weise mit 20 v. H. erfolgen, während die Regierung nur die Hälfte vorsah. Sie soll auch dann stattfinden, wenn der Gläubiger selbst gekündigt hat. Eine Besserstellung der Schuldner tritt durch die Ausschußbeschlüsse insofern ein, als die Teilzahlung sieben Jahre länger als nach dem Regierungsentwurf, nämlich bis zum 1. Januar 1945 gestattet wird. Gegen den Widerspruch der Reichsregierung ist auch beschlossen worden, daß die Aufwertung von Ansprüchen, die auf dem öffentlichen Recht der Länder beruhen, durch Landesgesetz erfolgen kann. Das betrifft besonders die Ansprüche der depossedierten Fürstenhäuser.

Staatssekretär Joel erklärte: Die Reichsregierung glaubt in einigen wesentlichen Punkten den Ausschußbeschlüssen nicht folgen zu können. Sie wende sich u. a. gegen die grundsätzlich andere Regelung der Aufwertung von Hypotheken, wie sie die Ausschußbeschlüsse wollen. Während die Regierungsvorlage eine Aufwertung von 15 v. H. und für die erste Hypothek eine Zusatzaufwertung von 10 v. H. vorsah, wollen die Ausschußbeschlüsse durchweg eine Aufwertung von 20 v. H. für alle Hypotheken. Die Reichsregierung behält sich in diesem Punkte eine Gegenvorlage vor. Zur Frage der Rückzahlung des aufgewerteten Hypothekenkapitals hatte die Reichsregierung eine Zeitspanne von 1932 bis 1925 in ihrer Vorlage festgelegt. Der Reichsrat hat zugunsten der Hypothekengläubiger diese Frist um 10 Jahre bis 1945 verlängert. Auch hier behält sich die Reichsregierung eine Gegenvorlage vor. Die Regierungsvorlage sah dann eine Rückwirkung der Aufwertungsfrist bis zum 31. Dezember 1922 vor. Dieser Termin wird von der Regierung aus technischen Gründen noch auf den 15. Dezember zurückverlegt werden. Die Regierung wendet sich aber dagegen, daß die Reichsratsbeschlüsse den rückwirkenden Termin auf den 30. Juni 1922 verlegen und dabei nicht nur bis zum halben, sondern bis zum vollen Betrage die Aufwertung fordern. Die Reichsregierung steht hier auf dem Standpunkt, daß das über die Kraft der Wirtschaft hinausgeht, und behält sich eine Gegenvorlage vor. Ferner hat die Reichsregierung Bedenken dagegen, es entgegen ihrer Vorlage der Rechtsprechung der Länder noch besonders zu überlassen, in wohlerworbene Rechte einzugreifen. Sie beantragt namentliche Abstimmung über diesen Abänderungspunkt der Ausschußbeschlüsse und über den Rückwirkungstermin und tritt in beiden Punkten für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

Graf Behr führte als Vertreter Pommerns u. a. aus: Ich werde gegen die Aufwertungsvorlage stimmen. Ich bin der grundsätzlichen Ansicht, daß die Wirtschaft eine Aufwertung über den Betrag der Dritten Steuernotverordnung hinaus nicht mehr tragen kann. Wir wissen, daß die Reichsregierung und die Länder sich darüber unterhalten haben, durch ein besonderes Gesetz nunmehr den Teil, der zwischen dem vollen Goldbetrage und den Inflationsbeträgen schwankt, in Höhe von 55 v. H. noch für bestimmte Steuerzwecke hinzuzuziehen. Das wird mit Inflationsgewinnen begründet. Es käme auf eine 75prozentige Aufwertung hinaus. Ich glaube, daß die Wirtschaft nicht in der Lage ist, das zu tragen, und

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	21. April		22. April		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Holland 100 Gulden	167,82	168,24	167,59	168,01	169,50
Buenos-Aires	1,598	1,602	1,607	1,611	1,78
Belgien 100 Fr.	21,19	21,25	21,17	21,23	81,00
Norwegen 100 Kr.	68,51	68,69	68,36	68,54	112,50
Dänemark 100 Kr.	77,55	77,75	77,48	77,68	112,50
Schweden 100 Kr.	113,06	113,34	113,04	113,32	112,50
Finnland 100 M.	10,56	10,60	10,56	10,60	81,00
Italien 100 Lire	17,24	17,28	17,22	17,26	81,00
England	20,137	20,187	20,119	20,169	20,43
New York 1 D.	4,19	4,20	4,19	4,20	4,20
Paris 100 Frk.	21,92	21,98	21,77	21,83	81,00
Schweiz 100 Frk.	81,20	81,40	81,19	81,39	81,00
Spanien 100 Pes.	60,07	60,23	59,97	60,13	81,00
Japan	1,768	1,772	1,763	1,767	2,00
Rio de Janeiro	0,437	0,439	0,437	0,439	1,80
Wien Schill.	59,07	59,23	59,07	59,21	85,00
Prag 100 Kr.	12,43	12,47	12,43	12,47	85,00
Budapest 100 000	5,81	5,83	5,81	5,83	75,00
Sofia	3,05	3,06	3,05	3,06	81,00
Jugoslawien	6,76	6,78	6,73	6,75	81,00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

bin insbesondere der Auffassung, daß es völlig ausgeschlossen ist, daß die Landwirtschaft auch noch diese neue Steuer von etwa 55 v. H. tragen kann. Das würde zu einem absoluten Zusammenbruch der Landwirtschaft und zu überaus zahlreichen Konkursen führen.

Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag, der durchweg eine 25prozentige Aufwertung vorsieht, mit 56 gegen 19 Stimmen bestätigt.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben erklärte, die Reichsregierung behalte sich eine besondere Vorlage hierüber vor. Als Termin für die Rückwirkung der Aufwertungsansprüche wurde in Wiederherstellung der Regierungsvorlage der 15. Dezember 1922 mit 47 gegen 19 Stimmen festgesetzt. Da im übrigen der Reichsrat sich den Ausschußbeschlüssen anschloß, erklärte Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben, daß die Reichsregierung sich die Einbringung besonderer Vorlagen im Reichstage vorbehalte. Der Reichsfinanzminister stellte weiter fest, daß die Vorlage im ganzen mit Mehrheit angenommen worden sei.

Zum Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen erklärte der Berichterstatter Staatsrat Dr. v. Wolf, daß der Reichsregierung ein Betrag von 5 v. H. als das höchste erscheine, was in Zukunft erträglich sei. Eine Ablösung zu diesem Satz ergebe schon rund vier Milliarden Reichsmark. Es wurde eine ganze Anzahl von Aenderungen vorgenommen. So wurde u. a. das Verhältnis der K-Schätze zur Ablösung zugunsten der Gläubiger verbessert. Die Bestimmungen über die Prämien bei der Auslösung wurden gestrichen. Das gleiche geschah mit den Bestimmungen über die Verwendung der Reichsbahndividenden und Einnahmen aus werbenden Betrieben zur Verstärkung des Anleihedienstes, soweit sie sich auf die Länder und Gemeinden beziehen. Auch weitere Bestimmungen, die unzulässige Eingriffe in Zuständigkeiten der Länder enthalten, haben die Ausschüsse gestrichen.

Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff beantragte im Namen der preußischen Staatsregierung, erstens die für Altbesitzer von Kriegsanleihen vorgesehenen besonderen Rechte auszudehnen auf alle Altbesitzer von öffentlichen Anleihen, zweitens die Vorteile der Vorlage auch denjenigen Kriegsanleihezeichnern zukommen zu lassen, die nicht mehr im Besitz der Anleihen sind.

Reichsfinanzminister v. Schlieben hat dringend, beide Anträge abzulehnen. Der erste Antrag würde weit über die Leistungsfähigkeit der Länder und Gemeinden hinausgehen, und der zweite würde das ganze System der Vorlage umstoßen. Der erste preußische Antrag wurde mit 44 gegen 19 Stimmen angenommen.

Reichsfinanzminister v. Schlieben: Ich möchte nicht verschweigen, daß wir die Annahme dieses Antrags durch den Reichsrat benutzen werden, um zu betonen, daß der Finanzausgleich anscheinend noch zu günstig für die Länder ist. Die Länder zwingen uns hier zu Mehrausgaben, die auch sie treffen, sodaß es den Anschein hat, als ob es ihnen noch verhältnismäßig gut geht.

Preußischer Finanzminister Höpker-Aschoff erhob Einspruch gegen die Bemerkung des Reichsfinanzministers. Dieser wisse genau, daß der Finanzausgleich durchaus nicht ausreiche, um den Finanzbedarf der Länder zu decken, daß die Länder noch erhebliche Fehlbeträge hätten.

Reichsfinanzminister v. Schlieben erklärte, er habe von seinen Bemerkungen nichts zurückzunehmen.

Der zweite preußische Antrag wurde mit 32 gegen 31 Stimmen angenommen.

Reichsfinanzminister v. Schlieben: Zu diesem Beschluß habe ich zu erklären: Das Reichskabinett wird sich morgen mit der Frage beschäftigen, ob die Vorlage überhaupt noch für die Reichsregierung tragbar ist, nachdem ihr Charakter jetzt vollständig geändert worden ist. Da zu der Prämienauslosung eine Aenderung der Ausschußbeschlüsse nicht zu erwarten ist, wird die Reichsregierung unter allen Umständen eine besondere Vorlage machen.

Es wurde sodann in der zweiten Lesung unter Ablehnung des preußischen Antrags auf Ausdehnung der Aufwertung auf die Nichtmehrbesitzer die Regierungsvorlage mit 34 gegen 30 Stimmen wiederhergestellt, der preußische Antrag auf Berücksichtigung der Altbesitzer sämtlicher öffentlichen Markanleihen wurde dagegen mit 45 gegen 19 Stimmen angenommen. Der Abschnitt des Gesetzes, mit der das Reich einen Zwang auf die Länder und Gemeinden zur Aufwertung übt, bedeutet eine Verfassungsänderung. In der Abstimmung findet dieser Abschnitt die verfassungsändernde Mehrheit mit 53 gegen 11 Stimmen. Die bayrischen Stimmen wurden dagegen abgegeben.

Reichsfinanzminister v. Schlieben schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß das Gesetz nunmehr in erster und zweiter Lesung angenommen und auch die für den zweiten Abschnitt erforderliche qualifizierte Mehrheit erreicht worden sei.

Politische Umschau

Schulstreik.

wp. **Gevelsberg,** 23. April. Hier ist ein Streik entstanden um die Friedrichschule. In der Schule Virgina sollte ausschließlich die weltliche Schule untergebracht werden. Die Eltern der diese Schule besuchenden Kinder sind damit nicht einverstanden und haben Beschwerde bei der Arnsberger Regierung eingelegt. Da eine Besprechung mit einem Vertreter der Regierung ergebnislos verlaufen ist, wird der Kultusminister die Sache entscheiden.

Empfang beim stellv. Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 23. April. (Tel.) Der Stellvertreter des Reichspräsidenten und seine Frau veranstalteten heute vormittag einen Tee-Empfang, zu dem die Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung, des Reichstagspräsidiums, des Reichsrats und Vertreter des politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens Deutschlands mit ihren Damen geladen waren.

Trauerfeier für Dr. Höfle.

wtb **Berlin,** 23. April. (Tel.) In Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier fand heute nachmittag im Hause des verstorbenen früheren Reichspostministers Höfle eine Trauerfeier statt. Von dem Reichskanzler Dr. Luther und dem früheren Reichskanzler Marx, sowie von anderen Ministern des Reichs und Preußens waren Beileidskundgebungen eingegangen. Auch die deutschen Beamtengewerkschaften ehrten den Verstorbenen durch Niederlegung von Kränzen. Der Reichsarbeitsminister Brauns hielt die Gedenkrede.

Der Staatsgerichtshof.

wtb. **Leipzig,** 23. April. (Tel.) Der Erste Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik verurteilte den früheren verantwortlichen Redakteur der Bremer kommunistischen Zeitung „Nordwestdeutsches Echo", Wilhelm Deiser-Bremen, wegen Beschimpfung der Republik auf Grund des Republikschutzgesetzes zu acht Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Das „Nordwestdeutsche Echo" hatte im April und Mai 1924 gelegentlich der Wahlagitation verschiedentlich die Republik beschimpft, auch einen Brief Sinowjews abgedruckt, der dazu aufforderte, einen schnellen Sturz der deutschen Republik herbeizuführen.

Der 1. Mai als Feiertag.

* **Hamburg,** 23. April. In der Hamburger Bürgerschaft stand ein deutschnationaler Antrag zur Verhandlung, den nur noch in Hamburg bestehende 1. Mai als gesetzlichen Feiertag wieder aufzuheben. Begründet wurde der Antrag damit, daß im ganzen großhamburgischen Wirtschaftsgebiet, also eingeschlossen Altona, am 1. Mai gearbeitet werde, nur in Hamburg selbst nicht, wodurch große Schäden für Hamburg entstünden. Der Senat ließ erklären, die Bürgerschaft habe im April 1919 den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Die Bürgerschaft sei in der Lage, ihn auf demselben Wege auch wieder zu beseitigen. Der Senat sehe gegenwärtig seinerseits von einem solchen Antrag ab, zumal, da eine reichsrechtliche Regelung der gesetzlichen Feiertage zu erwarten sei. Die Antragsteller wiesen demgegenüber darauf hin, daß die Sache mit einer reichsrechtlichen Feiertagsregelung nichts zu tun habe. Jedem Lande stehe es zu, eine eigne Entscheidung in dieser Sache zu treffen. Es handle sich lediglich um einen sozialdemokratischen Revolutionsfeiertag, während die Antragsteller für seine Abschaffung stichhaltige wirtschaftliche Gründe vorbrächten.

Eine hervorragende Leistung der Firma Krupp.

Rotterdam, 21. April. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt:

„Am 14. Oktober erhielt die Firma Krupp in Essen aus Brasilien telegraphisch den Auftrag für die Lieferung von 12 „Pacifit"- und 28 „Mikado"-Lokomotiven mit Tendern. Nach dem Lieferungskontrakt sollte die Ablieferung in vier Terminen erfolgen. Die ersten drei „Pacifik" und sieben „Mikado"-Lokomotiven mußten am 9. März auf der Reede in Santos abgeliefert werden, die weiteren Lieferungstermine waren der 30. März, der 8. und der 29. April. Tatsächlich ist es Krupp möglich gewesen, die Lieferung nach den Kontraktbestimmungen trotz der ungewöhnlich kurzen Zeit zur vollkommenen Zufriedenheit des Auftraggebers auszuführen. Bereits am 20. Januar fanden die ersten Probefahrten der Lokomotiven statt. Für den Transport charterte Krupp eine Anzahl Schiffe von verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften. Bereits am 2. Februar konnte der erste Transport Essen verlassen. In der Nacht zum 13. Februar ging das erste Schiff mit Lokomotiven im Bremer Hafen in See und traf am 8. März in Santos ein. Der weitere Transport ging in regelmäßigen Abschnitten glatt vonstatten. Die Firma Krupp kann mit allem Recht auf diese hervorragende Leistung, die von ihrer bewährten Leistungsfähigkeit zeugt, stolz sein."

Erschossen.

wtb **Sofia,** 23. April. Bulgarische Telegraphenagentur. Tschuniuloff, der neben Minkoff hauptsächlich an den Terrorakten beteiligt war, wurde von der Polizei ermittelt und, als er sich nicht gutwillig verhaften ließ, erschossen.

Rom und die Präsidentenwahl.

wtb. **Rom,** 23. April. (Tel.) Osservatore Romano wendet sich in einer offiziösen Erklärung gegen gewisse deutsche Blätter, die seine Artikel gegen den Sozialismus und gegen sozialistische Kandidaturen vollständig willkürlich wiedergegeben und absurd verdreht hätten. Osservatore Romano fügt hinzu, daß seine Artikel keinerlei Bezug auf die deutsche Präsidentenwahl gehabt haben und daß der Vatikan sich niemals weder für, noch gegen die Kandidatur Marx ausgesprochen habe, weil es sich hier um eine rein innerpolitische Frage handele, welcher die Kurie vollständig fernbleiben wolle.

Massenverhaftungen in Polen.

wtb. **Warschau,** 23. April. (Tel.) In den letzten Tagen wurden im Gebiet der Wojewodschaft von Rowno-Grodek gegen 500 Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen. Wie die Presse meldet, haben mehrere der Verhafteten auf polnischem Staatsboden Werbungen teils für das sowjetrussische Heer, teils für sogenannte Diversionsbanden vorgenommen.

Arbeitsfragen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

wp. **Düsseldorf,** 23. April. Die wirtschaftlichen Nachwirkungen des Krieges und die schweren Belastungen Deutschlands finden ihren sichtbaren Ausdruck in den hohen Ziffern der Arbeitslosigkeit. In dem kommenden Ablauf der Dawes-Atempause und in den Auslandskrediten liegen für den Arbeitsmarkt Gefahren, die in kurzer Zeit akut werden können. Besonders wichtig für die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes ist die Tatsache, daß die Industrie im Verhältnis zu der verminderten Erzeugung und der Vorkriegszeit zu viele Personen beschäftigt. Eine Rationalisierung der Wirtschaft nach dieser Richtung, die durch die Reparationszahlungen erzwungen werden wird, kann dem Arbeitsmarkt noch große Schwierigkeiten bereiten. Diese Gefahren rechtzeitig zu erkennen, über die Entwicklungstendenzen aufzuklären und Gegenmaßnahmen anzuregen ist der Zweck einer Ende Mai dieses Jahres in Düsseldorf stattfindenden allgemeinen deutschen Arbeitsnachweistagung, deren Träger die deutschen Arbeitsnachweisorganisationen sind und zu der der Landesdirektor von Winterfeld als Vorsitzender des Brandenburgischen Landesarbeitsamtes und Landeshauptmann Dr. Horion als Vorsitzender des Landesarbeits- und Berufsamtes der Rheinprovinz einladen. An ihr werden außerdem die Nachweisstellen in den Reichs- und Staatsbehörden, die Träger der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Arbeitsnachweis, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und deren kommunale Spitzenverbände, teilnehmen. Der erste Tag ist der Besprechung der Arbeitsmarktpolitik gewidmet. Ein Vortrag von Professor Dr. Hombert-Gießen behandelt den deutschen Arbeitsmarkt seit der Jahrhundertwende unter dem Einfluß des Konjunkturwandels. Der zweite Tage bringt rechtliche und organisatorische Fragen. Professor Dr. Höniger-Freiburg i. B. berichtet in dem einleitenden Vortrag über grundsätzliche Fragen und wirtschaftliche Selbstverwaltung im öffentlichen Arbeitsnachweis. Diese wissenschaftlichen Vorträge werden durch Berichte von Regierungsrat Dr. Wehrle-Karlsruhe, Direktor Dr. Lüttgens-Magdeburg und Direktor Dr. Dermietzel-Berlin ergänzt werden. Ferner haben die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die kommunalen Organisationen Redner angemeldet, sodaß durch diese Tagung, die erste Arbeitsnachweistagung nach dem Kriege, eine weitgehende Klärung der aktuellen Frage, die ein wichtiges Kernstück der Wirtschafts- und Verwaltungspolitik bildet, zu erwarten ist.

Schiedsspruch für die feuerfeste Industrie.

wp. **Dortmund,** 23. April. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters wurde für die feuerfeste Industrie linksrheinisch folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Für die Zeit ab 1. April 1925 werden die Stundenlöhne wie folgt festgesetzt: für ungelernte Arbeiter 56 Pfg., für Former und Ofensetzer 59 Pfg., für Brenner und Heizer 62 bis 65 Pfg., für gelernte Handwerker 65 bis 67 Pfg. 2. Die Stundenlöhne der jüngeren Arbeiterklassen ändern sich nach dem bekannten Schlüssel. 3. Vorstehende Regelung läuft auf unbestimmte Zeit und kann erstmalig mit einer 14tägigen Frist zum 31. Mai 1925 gekündigt werden. 4. Die Erklärungsfrist läuft bis 27. April 1925.

Schiedsspruch im Schiffsbaugewerbe.

wtb. **Hamburg,** 23. April. (Tel.) In den Verhandlungen zwischen der norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes der deutschen Metallindustriellen, Abteilung Seeschiffswerften, und dem Deutschen Metallarbeiterverband, Bezirk Hamburg, wurde gestern abend von der Hamburger Schlichtungskammer ein Schiedsspruch gefällt, der für alle Nord- und Ostsee-Plätze mit Ausnahme von Hamburg folgende Lohnerhöhungen vorsieht: Für gelernte Arbeiter vier Pfg., für angelernte Arbeiter drei und für ungelernte Arbeiter zwei Pfg die Stunde. Die entsprechenden Erhöhungen für Hamburg betragen fünf, vier und drei Pfg. Jugendliche erhalten in allen Ortsklassen für die unteren drei Gruppen einen, für die übrigen Gruppen zwei und ausgelernte Jugendliche vier Pfg. mehr die Stunde. Der Schiedsspruch, für den die Erklärungsfrist am 28. April abläuft, würde von dem Beginn der Lohnwoche ab gelten, in die der 4. Mai fällt. Sollten wesentliche wirtschaftliche Aenderungen eintreten — die Entscheidung darüber liegt bei der Schlichtungskammer — so kann eine Nachprüfung der Lohnregelung bis frühestens zum 1. August beantragt werden.

Der Dortmunder Reichsbankprozeß.

wp. **Dortmund,** 23. April. (Tel.) In einer etwa einstündigen Anklagerede faßte Staatsanwalt Starke das Ergebnis der zweitägigen Beweiserhebung zusammen und kam zu dem Schluß, daß sich die Angeklagten außer Dreyfuß und Eppinghausen sämtlich im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Bei der Strafbemessung seine die Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, aber auch in Anrechnung zu stellen der große Vertrauensbruch, dessen sich die unter Anklage stehenden Angestellten der Reichsbank schuldig gemacht haben, sowie die Höhe der in Frage kommenden Beträge. Er beantragte gegen Gröpper wegen Betruges in sieben Fällen und zwei Unterschlagungen drei Jahre Gefängnis, gegen Stadie wegen Betruges in fünf Fällen sowie je einer Unterschlagung und Urkundenfälschung zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, gegen Jungmann wegen Betruges in drei Fällen, einer Unterschlagung und Hehlerei drei Jahre Gefängnis, gegen Jad wegen Betruges in drei Fällen, in Tateinheit mit Urkundenfälschung, Unterschlagung und Hehlerei ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, gegen Scholz wegen Betruges sechs Monate Gefängnis, gegen Weißhuhn wegen Betruges in zwei Fällen acht Monate Gefängnis, gegen Schwenkopf wegen Betruges in drei Fällen neun Monate Gefängnis, gegen Könitz wegen Betruges zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, gegen Sternberg wegen Betruges in fünf Fällen zwei Jahre Gefängnis, gegen Kübler wegen Betruges in fünf Fällen ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, gegen Breuer und Wild wegen Betruges in je vier Fällen je acht Monate Gefängnis, gegen Charpentier wegen Betruges in zwei Fällen sechs Monate Gefängnis, gegen Weber wegen Betruges in einem Falle fünf Monate und gegen Striebel und zwei andere Angeklagte je drei Monate Gefängnis. Außerdem beantragte er gegen Sternberg und Könitz Haftbefehl.

Nach dem Staatsanwalt nahm als erster Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kaeßmann für Gröpper das Wort, um Protest gegen die von gewisser Seite vorgenommene sensationelle Aufmachung des Prozesses und unrichtige Berichterstattung zu erheben. Durch die von ihm gerügte Art der Berichterstattung sei in die Oeffentlichkeit ein ganz verkehrtes Bild über den Prozeß und die Beteiligung der einzelnen Angeklagten an den Straftaten gekommen. Unberechtigterweise sei Gröpper in den Geruch geraten, der Anführer oder Veranstalter der ganzen Sache zu sein. Er beantragt, die Strafe gegen Gröpper wesentlich unter der von dem Staatsanwalt beantragten zu halten und nach Abzug der Untersuchungshaft Strafaussetzung zu gewähren.

Rechtsanwalt Dr. Frank I erklärt, daß er für seinen Kollegen die Verteidigung Sternbergs übernommen habe und sich daher nicht in der erforderlichen Weise habe darauf vorbereiten können, weshalb er die Vertagung der Sache gegen Sternberg beantragte. Das Gericht lehnte einen Vertagungsantrag ab.

Die weiteren Verhandlungen wurden mit den Plaidoyers der Rechtsanwälte ausgefüllt. Die Beratung über das Urteil beginnt morgen um 8,30 Uhr. Der Gerichtshof gedenkt morgen um elf Uhr das Urteil verkünden zu können.

Aus Nah u. Fern.

Eine merkwürdige Ueberraschung.

wp. **Solingen,** 23. April. Nachdem die Stadtverordneten die Haushaltspläne und Abänderungen genehmigt hatten und der Oberbürgermeister die Schlußabrechnung bekannt gab, stellte sich ein hoher ungedeckter Fehlbetrag heraus. Der Oberbürgermeister erklärte darauf, es könnten die beschlossenen Arbeiten nicht durchgeführt werden, sodaß die Abstriche der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angenommen werden müßten. Aber auch für die Schuldenabtragung sei kein Geld da, infolgedessen müsse er den Beschluß auf Aufhebung der Getränkesteuer beanstanden. Ein zweiter Grund für die Beanstandung liege darin, daß beim Wegfall der Getränkesteuer das Bauprogramm abgeändert werden müsse. Das sei jedoch nicht angängig, weil er es bei der großen Wohnungsnot nicht verantworten könne. — Am nächsten Montag werden sich die Stadtverordneten zu dem Beschluß des Oberbürgermeisters äußern. Sollten sie bei der Ablehnung der Getränkesteuer bleiben, so wird der Bezirksausschuß zu entscheiden haben.

1925 eine große Raupenplage.

wp. **Bonn,** 23. April. Es ist jetzt die höchste Zeit, die an den äußersten Zweigen der Pflaumen-, Apfel- und Birnbäumen sitzenden Raupennester zu entfernen. Es handelt sich hierbei um die kleinen Nester des Goldafters. Viele Obstbäume und Hecken am Vorgebirge und besonders in den Gärten von Sechtem sind überfüllt mit den Nestern dieses Schädlings, der, falls er nicht vernichtet wird, mit Beginn des Triebes alles Laub wegfrißt.

Schmugglerbande festgenommen.

wp. **Aachen,** 23. April. Grenzbeamte der Grenzaufsichtsstationen Kohlscheid, Barden, Wichterich und Horbach nahmen gestern früh gegen 2 Uhr eine Schmugglerbande von 12 Mann fest, nachdem sie sie in einem Bahntunnel im Wurmtal gestellt hatten. Unter den Festgenommenen befand sich auch ein russischer Staatsangehöriger. Die Beute, die den Schmugglern abgenommen wurde, besteht aus etwa 558 Kg. Kaffee, 75 Kg. Pfeifentabak, 15 Kg. Feinschnitt, 12 Kg. Kakao, 5 Kg. Schokolade, 7000 Zigaretten und 20 Bücher Zigarettenpapier.

Tötliche Verletzungen.

wp. **Viersen,** 23. April. Ein schweres Unglück widerfuhr einer Frau Müller von hier, als sie von einer Beerdigung vom Friedhofe zurückkehrte. Die Frau, die kopfleidend war, ging, ohne auf ihre Umgebung zu achten, und in Gedanken versunken, über den Bahnübergang, als gerade ein Zug heranfuhr und sie mit voller Wucht auf den Weg zurückschleuderte. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie tot vom Platze getragen werden mußte.

Unglücksfall.

wp. **Essen a. d. Ruhr,** 23. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute morgen an der katholischen Volksschule 25 in Essen-Altendorf. Zwei Kinder, die mit mehreren Spielgefährten am Schulter schaukelten, wurden durch einen plötzlich zusammenstürzenden Pfeiler begraben. Das eine Kind war auf der Stelle tot, während das andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Bauausstellung.

eg. **Essen,** 23. April. Die Bauausstellung, die vom 18. Juli bis 31. August in Essen stattfindet, steht unter dem Schutze des bekannten Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Die Ausstellung wird in erheblichem Maße auch die modernen Baukonstruktionen in Eisen zeigen, ferner die Verwendung von Eisen und Metall im Bauwesen, sei es bei Hallenbauten, Blechbauten, Dacheindeckungen, im Industriebau, für Werkstätten und dergl. mehr. Die Ausstellung wird auch entsprechend ihrem westdeutschen Charakter die Wichtigkeit der Eisenindustrie für das Baugewerbe zum Ausdruck bringen, da grade Baubeschläge, Schlösser und viele andere Bauteile aus Eisen und Metall hergestellt werden. Das Interesse zahlreicher fachlicher Verbände für diese große Veranstaltung im Ruhrgebiet ist recht erheblich. Das Büro der Ausstellung befindet sich in Essen, Bürohaus Glückauf, Zimmer 12.

Ertrunken.

wp. **Hattingen,** 23. April. Drei höhere Schüler aus Bochum wurden bei einer Ruderpartie aus unbekannter Ursache mit ihrem Kahn die Ruhr herabgetrieben. Ueber ein zirka ein Meter hohes Wehr setzte der Kahn hinweg, ohne umzuschlagen. Dann trieb das Boot aber durch die ziemlich reißende Flut gegen einen Pfeiler der Winzer-Ruhrbrücke. Der Kahn schlug dabei um und die drei Insassen stürzten ins Wasser. Zwei von ihnen ertranken augenblicklich, wogegen der dritte sich durch Schwimmen retten konnte. Die Namen der Ertrunkenen konnten noch nicht festgestellt werden. Auch konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

In einer Düngergrube ertrunken.

wp. **Bochum,** 23. April. Ein zweijähriges Kind fiel beim Spielen in eine Düngergrube und ertrank, bevor der in der Nähe mit Gartenarbeiten beschäftigte Vater Hilfe leisten konnte.

Gattenmord.

wp. **Hamborn,** 22. April. Von ihrem Ehemann erstochen wurde gestern nachmittag auf den Rheinwiesen die Ehefrau eines Bergmanns aus Hamborn. Der Mann brachte seiner Frau drei tödliche Messerstiche bei. Nach der Tat versuchte er sich im Rhein zu ertränken. Er wurde aber von Passanten gerettet. Die Frau starb kurz darauf an ihren Verletzungen. Der Mann wurde verhaftet.

Bei der Arbeit verunglückt.

wtb. **Hannover,** 23. April. Im Betriebe der Deutschen Erdöl-Aktien-Gesellschaft in Wietze bei Celle verunglückten zwei Arbeiter, einer war sofort tot, der andere erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Zugunfall.

wtb. **Berlin,** 23. April. Gestern abend gegen 9 Uhr überfuhr ein Vorortzug der Velten-Kremmener Eisenbahn ein Hindernis. Es stellte sich heraus, daß eine hölzerne Leiter, die der Eisenbahnverwaltung gehört, quer über die Schienen gelegt war. Ob es sich um ein Attentat auf den Zug handelte, steht noch nicht fest.

Todesurteil.

wp. **Berlin,** 23. April. (Tel.) Vor dem Stettiner Schwurgericht wurde gegen den Fleischergesellen Franz Stolzenburg verhandelt, der unter der Anklage stand, seine 39jährige Frau ermordet zu haben. Der Angeklagte bequemte sich erst nach der Urteilsverkündung auf Drängen des Vorsitzenden zu einem Geständnis. Das Urteil lautete wegen Mordes auf Todesstrafe.

Verhängnisvolle Ohrfeige.

wp. **Worms,** 23. April. Ein hiesiger Bierfahrer versetzte während eines Streites einem Landwirt aus Monsheim eine derart starke Ohrfeige, daß er tot zu Boden fiel. Ob ein Herzschlag oder der mächtige Schlag die unmittelbare Todesursache waren, ist noch nicht festgestellt worden.

Hinrichtung einer Frau.

wtb. **Gera,** 23. April. (Tel.) Heute morgen fand im Gefängnishof die Hinrichtung der wegen Erdrosselung ihrer Tochter (10 Jahre) zum Tode verurteilten Frau Scheilhardt aus Gera sowie die Hinrichtung des wegen Ermordung seines Schwiegervaters zum Tode verurteilten Zimmermannes Seifert aus Auma statt. Die letzte Hinrichtung in Gera erfolgte im Jahre 1908.

Flugzeug abgestürzt.

wtb. **Olmütz,** 23. April. (Tel.) Heute vormittag ist bei Olmütz der Flugführer des 2. Fliegerregiments mit seinem Flugzeug abgestürzt. Der Flieger wurde ernstlich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Beide Flügel des Flugzeuges sind zerbrochen.

Der gekaufte Mörder.

* **Memel,** 22. April. Aus Schaulen wird gemeldet: Die Leiche einer Bauersfrau wurde, unter Zweigen versteckt, im Schaulener Walde gefunden. Der Ehemann der Ermordeten, der 18jährige Landwirt Bajorait, gestand, daß er den Arbeiter Ivanauskas für 200 Lits (20 Dollars) gewonnen hatte, um die Frau zu ermorden. Die Ermordete war bereits 40 Jahr alt. Der Ehemann hatte sie nur aus pekuniären Gründen geheiratet und war ihrer jetzt überdrüssig geworden. Der Mörder Ivanauskas gestand die Tat ein.

Jeder Wähler muß am 26. April von seinem Wahlrecht Gebrauch machen!

Wie wähle ich?

Der Stimmzettel für den 26. April.

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang.

Paul von Hindenburg Generalfeldmarschall, Hannover.	○
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter und Mitglied des Reichstags, Hamburg	○

Wie schon bekanntgegeben worden ist, werden beim zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl auf dem amtlichen Stimmzettel drei Namen enthalten sein, außerdem ist noch ein freies Feld vorgesehen, in das der Wähler einen anderen Namen schreiben darf, falls ihm die drei Kandidaten nicht zusagen. Der Stimmzettel wird also so aussehen, wie unsere Abbildung zeigt. Im übrigen vollzieht sich die Wahl in der gleichen Weise wie beim ersten Wahlgang. Der Wähler hat also neben den Namen des Kandidaten, den er wählen will, in den hierfür vorgesehenen Kreis ein Kreuz zu zeichnen und den Stimmzettel dann in den amtlichen Umschlag zu stecken. Die Stimmzettel sind diesmal grün gehalten. Die Wahlzeit ist dieselbe wie beim ersten Wahlgang: von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Da in diesem Wahlgang unbedingt die Entscheidung fallen muß, und vielleicht wenige Stimmen den Ausschlag geben, versäume keiner, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Auf jede Stimme kommt es an!

—oo—

Kundgebung für Marx.

Im großen Saale „Im Reiche des Wassers" wurde gestern abend von den im Volksblock vereinigten Parteien eine Kundgebung für den Präsidentschaftskandidaten Marx und die demokratische Republik abgehalten, welche der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Kaufmann Dammhorst leitete.

Der erste Redner des Abends, Kartellsekretär Ziegler-Dortmund von der Sozialdemokratischen Partei, wies eingangs seiner Ausführungen auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Wahl am kommenden Sonntag hin, zog eine Parallele zwischen den Verhältnissen der Vorkriegszeit und der heutigen mit ihren größeren politischen Freiheiten und beschäftigte sich dann eingehend mit den großen Machtbefugnissen eines Präsidenten der deutschen Republik. Für den Bestand der Republik sei es im höchsten Grade bedenklich, eine derartige Macht in die Hände eines Mannes zu legen, der den Rechtsparteien angehöre. Es handle sich eigentlich weniger um die Wahl des Präsidenten, als vielmehr darum, welches System jetzt in Deutschland herrschen solle, ob der Gedanke der Verständigung mit den ehemaligen Feinden, oder Revanche, ob der Gedanke des sozialen Fortschrittes oder Verlust aller sozialen Errungenschaften, ob Monarchie oder demokratische Republik. Schon Jarres habe mit dem Revanchegedanken gespielt und es habe sicherlich etwas Bestechendes für ein Volk, wenn es bestrebt sei, seine verlorenen Gebiete wieder zu gewinnen, drückende Lasten abzuschütteln, aber der Hinweis auf Preußens Erhebung 1813, der in den Köpfen zahlreicher alter und junger unerfahrener Leute spuke, hinke doch gewaltig; die Verhältnisse hätten sich doch ganz wesentlich geändert und mit nationaler Erhebung und persönlicher Tapferkeit könne heute kein Revanchekrieg mehr geführt werden. Auf Hindenburg übergehend, vertrat Redner die Ansicht, daß es für diesen besser gewesen wäre, sich nicht in die politische Arena zu begeben, er hätte besser getan, seiner ganzen Vergangenheit als Soldat treu zu bleiben. Das ganze Ausland werde sich gegen uns wenden, wenn der Monarchist Hindenburg als Präsident der deutschen Republik gewählt werde. Es sei der Sozialdemokratie nicht leicht geworden, auf einen eigenen Kandidaten zu verzichten, aber es komme jetzt darauf an, die Verfassung, die Republik zu schützen, und da müßten alle Bedenken zurückstehen. Er wandte sich dann besonders an seine Parteifreunde, die er dringend bat, sich durch keine Machenschaften der Rechten, insbesondere mit Bezug auf Stellungnahme Marx in kultureller Hinsicht beirren zu lassen, sondern geschlossen für den Kandidaten des Volksblocks einzutreten. Marx sei der einzige Mann, der bei den ehemaligen Feinden Vertrauen genieße, der einer Verständigungspolitik, die Deutschland zum Wiederaufstieg führe, die Wege geebnet habe, Marx sei auch der Mann, dem die Sozialdemokratie seiner ganzen bisherigen Tätigkeit entsprechend volles Vertrauen entgegenbringe und darum müsse alles daran gesetzt werden, den Volkspräsidenten Marx zum Siege zu führen.

Landtagsabgeordneter Bäckermeister Hurtz-Bochum von der deutsch-demokratischen Partei wandte sich zunächst gegen den Nichtfachmann Hindenburg. Ein Volk müsse mit unheimlicher politischer Blindheit geschlagen sein, welches einen Mann zu seinem Reichspräsidenten wähle, der von sich selbst sagt, daß er mit Politik nie etwas zu tun gehabt habe und auch nichts zu tun haben wolle. Das deutsche Volk habe die Pflicht, sich den Mann ganz genau anzusehen, den es zu seinem Präsidenten wählen wolle, und er könne es nicht verstehen, daß es Kreise gebe mit der Auffassung, an Hindenburg dürfe überhaupt keine Kritik geübt werden, zu ihm müsse alles in Ehrfurcht emporschauen. Die Tätigkeit Hindenburgs, vor allem da, wo er politische Urteile abgebe, bedeute eine große Gefahr für das Vaterland. Oder bedeute es etwa eine politische Klugheit, wenn Hindenburg einer Abteilung Stahlhelmleuten, die ihm bei einer Besichtigung in der Lüneburger Heide den Pariser Einzugsmarsch vorspielten, wünscht, sie möchten diesen Marsch bald in Paris spielen können. Angesichts solcher Reden müsse das Ausland in Hindenburg den Mann der Revanche-Idee erblicken. Der erfolgreichste Staatsmann der deutschen Republik sei Wilhelm Marx, der nach Cunos kläglichem Fiasko, als alles in Trümmer zu gehen drohte, in die Bresche sprang und das Reich rettete, der in London einen Erfolg hatte, wie er noch keinem vor ihm beschieden war. Er allein besitze das volle Vertrauen der Führer der Demokraten und Sozialdemokraten, alle Gegensätze müßten verschwinden vor der einen großen Aufgabe, die Republik zu sichern. Nach einem warmen Appell, namentlich auch an den Mittelstand, schloß Redner seine Ausführungen mit den Worten: Für die Republik, für Freiheit, für den Volksmann Wilhelm Marx.

Der dritte Redner, Studienrat Amedik-Hörde vom Zentrum wies einleitend seines Vortrages auf die große Gefahr hin, die für die Republik in der Wahl eines Generals bestehen könne. Habe dieser die Reichswehr fest in der Hand, sei er in der Lage, über Nacht die Republik zu stürzen und die Monarchie einzuführen. Er könne auch jederzeit den Reichstag auflösen, die Lage für Neuwahlen als zu unruhig erklären und eine Diktatur aufrichten. Diese große Gefahr sollte sich jeder Wähler vor Augen halten. Er wandte sich dann in ganz eindringlicher Weise an den Mittelstand, der sich ebenso wie weite Kreise der Gebildeten zu Vorspanndiensten für die Rechte mißbrauchen ließe, weil es eben vornehm sei, den rechtsgerichteten Kreisen anzugehören. Er wies die Angriffe der Rechten gegen die demokratische Republik zurück mit dem Hinweis darauf, daß die größte Blüte des deutschen Volkes zu jener Zeit zu verzeichnen gewesen sei, als in den Städten und auch in den Landgemeinden Verfassungen mit demokratischem Einschlag bestanden hätten. Jedes kulturell hochstehende Volk bekenne sich in heutiger Zeit zur Demokratie. Durch ganz Europa gehe ein starker demokratischer Zug und wenn auch wirklich in einigen Ländern wie England, Italien, Belgien usw. noch Monarchen auf dem Throne säßen, so hätten dieselben doch lange nicht den Einfluß im Lande wie der Präsident von Deutschland. Die einzig mögliche Staatsform für Deutschland sei die demokratische Republik und gerade die Katholiken hätten die geringste Veranlassung, mit der gegenwärtigen Staatsform unzufrieden zu sein. Man habe in der Republik große Freiheiten errungen und daher müsse jeder Katholik auch für die Republik eintreten.

Der kommende Sonntag sei ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Marx, der Mann des Volksblocks, sei als Rheinländer der geborene Republikaner, wirtschaftlich unabhängig, da in keinem Aufsichtrat sitzend, nicht verwandt und verschwägert mit Industrie und Großagrariern, sei er der Vertreter der breiten Masse des Volkes. Marx werde nicht gewählt als Katholik und Zentrumsmann, sondern als aufrechter Republikaner.

Die Vorträge aller drei Redner fanden stürmischen Beifall.

In der anschließenden Diskussion sprachen Engel-Schwerte (Komm.) und Becker-Schwerte (Syndikalist), wurden aber von Philippsborn-Westhofen und Hurtz-Bochum unter dem Beifall der Versammlung glänzend abgeführt.

Mit einem Hoch auf die deutsche Republik erreichte die Kundgebung ihr Ende.

—oo—

Jugendsparwesen.

Die Schulsparkassen, welche vor Ausbruch des Krieges in manchen Provinzen zu den selbstverständlichsten Nebeneinrichtungen der Schule gehörten, und von der Lehrerschaft im Hinblick auf die erzieherische Bedeutung gerne geführt wurden, finden in den letzten Monaten eine erfreuliche Wiederaufnahme. Regierungen, Schulbehörden und Lehrerschaft sind sich bewußt, daß eine wirtschaftliche Gesundung nur möglich ist, wenn in der werdenden Generation der alte deutsche Sinn der Sparsamkeit und Vorsorge geweckt und gepflegt wird.

Alle Auslandsanleihen und Kredite sind nicht in der Lage, die Geldnot zu beheben, die unsere Industrie lahm legt, unser Groß- und Kleingewerbe in seiner Entwicklung hemmt, eine Belebung des Wohnungsbaues ausschließt und den Kommunen die notwendigsten Einrichtungen versagt. So lange den Sparkassen nicht ausreichende Gelder zufließen und nicht eigenes Geld in den Adern des heimischen Geschäftslebens pulsiert, ist an eine Besserung des Wirtschaftslebens nicht zu denken. Wollen wir hier Wandel schaffen, so heißt es, die Jugend durch frühe Gewöhnung zur Sparsamkeit zu erziehen, und das wird erreicht durch die Schulsparkassen. Die Eltern werden der Lehrerschaft dankbar sein, die ihnen hilft, die Jugend zu ernster Lebensauffassung und wirtschaftlicher Vorsorge zu erziehen, in ihr wieder den Begriff von Geld und Geldeswert zu wecken, damit sie sittlich erstarke.

Um das Jugendsparwesen zu fördern und aufklärend zu wirken, wurde die deutsche Zentrale für Jugendsparwesen zu Essen, Otmarstr. gegründet. Durch Herausgabe von Schriften, durch Zusammenstellung und Veröffentlichung von statistischen Nachweisen, sowie durch Vorträge, sucht die Zentrale die Sparkassen, die Lehrer und die Elternschaft zu gewinnen. Die Zentrale liefert sämtliche Anlagen zur Ein-

Sparsamer Hausputz mit LUHNS Wasch-Extrakt und LUHNS Salmiak-Terp.-Seife

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und während unten in der Küche die drei Verschworenen an ihren ruchlosen Plänen weiterschmiedeten, berieten ihre unschuldigen beiden Opfer in dem hohen Turmgefängnis eine Möglichkeit ihrer Befreiung.

„Wenn wir aus diesem Hause kommen wollen, werden wir jedenfalls alle unsere Kräfte nötig haben," sprach Gretchen. „Sie sehen aus wie ein Geist, Fräulein Alice, so weiß ist Ihr Gesicht und so brennend sind Ihre Augen. Tun Sie dem alten Gretchen den Gefallen und überwinden Sie sich, etwas zu genießen, dann verlieren Sie doch Ihre Kräfte nicht."

Und sie stand auf und setzte ihrer jungen Herrin eine Tasse Tee und etwas von den Speisen vor. Beides war kalt, aber dennoch aß und trank Alice, und ihr Beispiel fand Nachahmung von seiten der alten Dienerin.

Bis in die späte Nacht saßen sie beisammen; als sie aber endlich erschöpft und fröstelnd ihr Lager suchten, da schlummerten beide so sanft, als würde ihr Lager beschützt von einem Heer Cherubim mit feurigen Schwertern.

Der nächste Morgen war sehr kalt. Es hatte zu schneien aufgehört und der Sturm hatte nachgelassen; aber noch ging die See hoch. Die Sonne hielt sich hinter einer gleichförmigen grauen Wolkendecke verborgen. Die Landschaft war, soweit das Auge reichte, mit Schnee bedeckt und bot in dieser Gewandung einen noch trostloseren Anblick dar als sonst schon.

Alice und Gretchen standen noch in die Betrachtung dieser Szenerie versunken, als plötzlich der Schlüssel im Schloß der Tür rasselte.

Im nächsten Moment wurde dieselbe geöffnet und Jarvis trat ein, einen Arm voll dicker Holzscheite tragend; ihm folgte seine Frau mit einer Schaufel glühender Kohlen und einem Korb voll dürren Tannenreisigs und kleingespaltenen Holzes. Die Portugiesin blieb zur Wache an der Tür stehen.

„Wird die Jacht, die uns hierher brachte, Sie abholen, wenn Sie von hier fortgehen?" richtete Alice, so sorglos sprechend, als ob sie durchaus nichts zu befürchten hätte, an Jarvis das Wort.

„Nein, wir müssen zu Lande reisen. Es sind drei oder vier gute Hochlandsponies im Stall und ein Wagen, mit dem wir hierher kamen," erwiderte Mrs. Jarvis, während ihr Mann das Feuer anmachte.

„Und es sind auch ein paar gute Bluthunde im Stall," bemerkte dieser. „Ich bitte das zu bedenken, wenn Sie etwa beabsichtigen, die Ponies zu nehmen und zu entfliehen."

Das Feuer brannte hell auf und die drei zogen sich zurück, die Tür wieder hinter sich verschließend.

Gretchen machte sich jetzt daran, alles in dem Turmzimmer in Ordnung zu bringen.

Bald ward es nun auch behaglich warm und dann kam die Portugiesin mit dem Frühstück, und während sie den Tisch deckte, hielt jetzt Jarvis vor der Tür Wacht.

Als das Frühstück wieder weggeräumt war und die Gefangenen sich wieder allein befanden, begann Alice im Zimmer auf- und abzugehen, um sich ein wenig Bewegung zu machen.

„Werden Sie heute die Stickerei fertig machen, Fräulein Alice?" fragte Gretchen.

„Nein, Gretchen," antwortete Alice mit bitterem Lächeln. „Die Arbeit wurde mir nur gegeben, um mich zu einer völlig ahnungslosen Gefangenen zu machen. Ich werde sie nicht wieder anrühren."

„Was wollen Sie dann aber tun?" sagte die alte Dienerin. „Sie werden vor Langeweile sterben, wenn Sie keine Beschäftigung haben."

„Dies ist ein sehr altes Haus," versetzte Alice, stehen bleibend und sich gedankenvoll umsehend. „Das Dach ist schadhaft, die Wände zum Teil geborsten, die Treppen morsch. Es mag schon zwei- oder dreihundert Jahre gestanden haben. Aus der Zeit habe ich aber schon wiederholt Geschichten von Häusern mit geheimen Treppen und verborgenen Zimmern gelesen. Wer weiß, Gretchen, ob nicht auch dieses Haus ein solch verborgenes Kämmerchen oder eine solche geheime Treppe enthält."

„Wenn das auch wäre, so würden wir, in diesem Turme eingekerkert, es doch schwerlich auffinden," entgegnete Gretchen. „Lassen Sie sich den Kopf nicht von romantischen Ideen verdrehen, Fräulein Alice! Wir sind schon schlimm genug daran!"

„Wenigstens können wir diese alte Mauern aber doch untersuchen, Gretchen," sagte Alice unbeirrten Mutes. „Laß es uns gleich tun! Wir können dabei nichts verlieren, sondern nur gewinnen!"

Und ungeachtet Gretchens Einwendungen fing Alice an, mit der Feuerzange an die Wände zu klopfen, aber kein hohler Klang ließ auf einen verborgenen Raum schließen. Gretchen, den Ernst sehend, mit dem ihre junge Herrin sich ihrer Aufgabe widmete, schloß sich ihr darin an. Die Wände wurden mit einer Sorgfalt und Geduld untersucht, die eines Erfolges wert gewesen wäre. Aber alles Suchen war vergebens.

„Es ist, wie ich dachte," sprach die alte Dienerin zum Schluß erschöpft. „Wenn wirklich ein geheimer Raum in diesem alten Hause ist, so ist er doch sicher nicht in diesem Turme!"

Die Gefangenen gaben ihr Suchen auf und gerade zur rechten Zeit, denn die Portugiesin kam, um den Tisch zu decken und das Mittagessen aufzutragen — alles ganz wie sonst. Alice hätte glauben können, die erlebten Begebenheiten seien nur ein Traum, ein Phantasiegebilde eines krankhaften Gehirns gewesen, hätte sie nicht an der Tür das finstere Gesicht von Jarvis gesehen, wenn seine Mitverschworene eintrat, um dann die Tür wieder abzuschließen.

Als die Portugiesin wieder abgetragen und Jarvis den Kamin neu geheizt hatte, begannen Alice und Gretchen ihre Untersuchung der Wände fortzusetzen — umsonst: sie fanden nichts.

Einförmig und eintönig, wie alle die Zeit vorher nicht, reihte sich für sie nun ein Tag an den anderen. Volle acht Tage noch peitschte der Sturm das Meer ununterbrochen mit furchtbarem Getöse gegen die Felsen; der Schnee schien ewig liegen bleiben zu wollen. Selbst der Monat April brachte noch keine merkliche Veränderung in der Witterung.

Erst im Mai wurde die Luft milder. Zwar bedeckte der Schnee noch die Berge sowohl wie die Wege. Die Ungeduld der drei Gefangenwärter Alices und ihrer alten Dienerin hatte jedoch allgemach eine solche Höhe erreicht, daß sie entschlossen waren, nicht länger in Black-Rock zu bleiben, und nur zu deutlich zeigte jede ihrer Mienen den unglücklichen Gefangenen, daß das Ende nahe sei.

Eines Tages brachte die Portugiesin ihnen ein besonders delikates Mittagessen. Zugleich traf Jarvis seine Vorbereitungen. Er gab den Pferden ein überreichliches Quantum Hafer, setzte den Wagen instand und begann hierauf mit der Equipierung für die Fahrt, die sie vor sich hatten.

Selbst ein paar geladene Gewehre vergaß er dabei nicht vorn auf dem Wagen zu plazieren.

Mit Dunkelwerden stand der Wagen soweit bereit, um nur noch bespannt zu werden.

„So, nun sind wir fertig," sprach Jarvis, sich die Hände reibend. „Diese Nacht verlassen wir diesen öden Felsen für immer."

„Wie ist es mit den Hunden?" fragte seine Frau. „Was fängst du mit denen an?"

„Die habe ich unter dem Wagen angebunden," lautete die Antwort. „Es ist alles zur Abfahrt bereit, nur die Ponies sind noch anzuspannen, und das werde ich tun eben vor unserer Abschieds-Visite!" setzte er mit rohem Auflachen hinzu.

Fortsetzung folgt.

richtung einer Schulsparkasse, nach einem besonderen, sehr vereinfachten, und seit 25 Jahren erprobten System. Aufklärendes Material wird von der Zentrale kostenlos versandt an alle, die der guten volkswirtschaftlichen Einrichtung Interesse entgegenbringen.

—oo—

Zur Jubel-Feier

des Realgymnasiums.

(26. April 1925.)

Unser Realgymnasium kann am 26. April die Feier des 25jährigen Bestehens als berechtigte höhere Lehranstalt begehen. Am 5. März 1898 faßten die Stadtverordneten den Beschluß, die bisherige Rektoratschule in ein Progymnasium mit wahlfreiem Englisch umzuwandeln und die Genehmigung des Herrn Ministers nachzusuchen. Auf die betreffenden Anträge unserer Stadtvertretung gab das königl. Prov.-Schulkollegium zu Münster am 10. Dezember 1899 den Bescheid, daß der Herr Minister die Umwandlung genehmigen wolle, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt würden. Diese Forderungen wurden von den Stadtverordneten angenommen. So wurde es möglich, die Umwandlung zu Ostern 1900 vorzunehmen. Am 26. April 1900 fand die Eröffnungsfeier des Progymnasiums statt, zu der sich der Magistrat und das Kuratorium eingefunden hatten. Während Herr Direktor Dr. Renz Ostern 1887 in 3 Klassen 17 Schüler übernommen hatte, zählte sie jetzt in 6 Klassen 120 Schüler. Aus dem früheren Lehrerkollegium waren außer dem Leiter der Anstalt übernommen die Oberlehrer Dr. Söffing, Wiebeck und Scholz, von denen heute nur noch Herr Studienrat Prof. Wiebeck an der Anstalt tätig ist. Es traten nun dazu die Herren Oberlehrer Wegener (†), Dr. Wangerin (in Duisburg †) und Häußler (in Mettmann †), der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Frenzel (†) und der Gymnasial- und Zeichenlehrer Droege. Ostern 1901 fand die erste Reifeprüfung statt (Abschlußprüfung), unter Vorsitz des Prov.-Schulrats Dr. Rottfuchs. Alle 5 Prüflinge bestanden: Heinrich Bergmann und Heinrich Haape aus Schwerte, Rudolf Klug, Gustav Schneider und Heinrich Thelmann aus Westhofen. Sie erhielten das Zeugnis der Reife für Obersekunda und damit den Berechtigungsschein für den Einj. freiwill. Militärdienst. Bis zum 25jährigen Jubiläum des Herrn Direktor Dr. Renz (1913) haben bereits 145 Schüler das „Einjährige" erhalten, meist auf Anhieb (134 von 145), 9 mit einem halben Jahre Verspätung. Fast 40 Jahre lang hatte die städtische höhere Schule unter dem alten Namen Rektoratschule in den alten Räumen in der Ostenstraße Nr. 36 (jetzt Lyzeum) ihre Unterkunft gehabt. Am 18. Dez. 1900 geschah der 1. Spatenstich zu dem neuen stattlichen Progymnasium auf dem „Steinernen Kreuz" in dem Winkel zwischen dem Dortmunder- und Kirschbaumsweg; mit dem Mauerwerk wurde am 11. Juni 1900 begonnen, und das Gebäude kam noch in den letzten Tagen des Jahres unter Dach. Die ganze Bauzeit umfaßte einen Zeitraum von 1¼ Jahren. Die Einweihung des neuen Gebäudes fand am 18. Febr. 1902 statt unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft und im Beisein des Oberregierungsrates Giesenius, des Landrats Dr. Stark und des Bürgermeisters Rohrmann. Eine ausführliche Schilderung des Neubaues und seine Einrichtung enthält der Jahresbericht Ostern 1902. Auch in den neuen Räumen war der Anstalt unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktor Dr. Renz eine gedeihliche Fortentwicklung beschieden; im Schuljahr 1914/15 überschritt die Schülerzahl zum ersten Mal das zweite Hundert. (1924: 343.) Von 1912 ab wurde die Anstalt in ein Realgymnasium (also ohne Griechisch) umgewandelt, weil durchschnittlich nur wenige Schüler am griechischen Unterricht teilnahmen und das Kgl. Provinzialschulkollegium eine größere Trennung der gymnasialen realgymnasialen Fächer verlangte. Von 1912 ab wurde klassenweise der reine Lehrplan des Realgymnasiums eingeführt. Ostern 1914 war die Umwandlung beendet. Herr Direktor Dr. Renz trat nach Erreichung der amtlichen Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand, leitete aber die Anstalt noch ¾ Jahre bis zum Eintreffen seines Nachfolgers. An seine Stelle trat Herr Direktor Loescher, dem es gelungen ist, den Ausbau der Anstalt zu einer Vollanstalt (Realgymnasium) durchzuführen. Ostern 1924 (Dienstag, 4. März) fand unter Vorsitz des Prov.-Schulrats Dr. Rothstein die erste Reifeprüfung statt, bei der sämtliche Oberprimaner bestanden. Bald darauf erfolgte die Anerkennung der Anstalt als Vollanstalt. Möge die Vollanstalt unter der zielbewußten Leitung ihres tatkräftigen Leiters blühen, wachsen und gedeihen! Das wünscht von Herzen

Prof. Feldhügel.

—oo—

Vermischtes.

Neues Erdöl in Hannover.

Es ist bekannt, daß sich in der Provinz Hannover große Erdöllager befinden. Schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat man sie angebohrt (Oelheim bei Peine), doch erfüllten sie die daran geknüpften Erwartungen nicht, und die Sache schlief ein. Jetzt ist sie wieder erwacht und neue, tiefere Bahrungen hatten ein recht gutes Ergebnis. Jetzt hört man wieder von Bohrungen bei Celle, die bedeutungsvoll sind, ergaben sie doch gleich am ersten Tage 200 bezw. 400 Tonnen. Der Ausbruch war so stark, daß das umliegende Gebiet mit dem Erdöl überschwemmt wurde. Unser Jahresbedarf an Erdöl beträgt 800 000 Tonnen, davon kann jetzt ein Viertel in Hannover gedeckt werden, eine sehr erfreuliche Tatsache, da wir dadurch in etwa vom Ausland unabhängig werden. — Das Erdöl oder Petroleum durchtränkt gewisse Sandsteine und Schiefer; werden diese angebohrt, so wird es durch den in der Erdrinde herrschenden Druck nach oben getrieben. Man glaubt heute, daß es einst durch die Zersetzung von tierischen und pflanzlichen Stoffen entstanden ist. Hauptfundorte sind: die nordamerikanischen Staaten Pennsylvanien und Ohio, Baku am Kaspischen Meer und Galizien. — Produkte, die bei der Destillation des Erdöls entstehen, sind Vaselin, Paraffin, Benzin (Ligroin), sowie Schwer- und Schmieröle. Es hat also einen recht vielseitigen praktischen Wert außer seiner Bedeutung als Beleuchtungsmittel, die ja durch Leuchtgas und elektrisches Licht heute sehr zurückgegangen ist.

Wirkt rotes Tuch auf den Stier und reizt es ihn zur Wut?

Das gilt als eine Tatsache, es ist aber ein Beispiel dafür, wie eine Behauptung tausendfach ohne Nachprüfung geglaubt und verbreitet wird. Jetzt hat der Engländer Stratton die Sache durch eingehende Versuche wirklich erforscht und ist zu einem durchaus verneinenden Ergebnis gekommen. Er fand, daß wohl leuchtende und bewegte Dinge die Aufmerksamkeit der Tiere erregten, allein von Wut usw. war dabei und besonders bei Rot keine Rede. Uebrigens ergab die genaue Nachforschung bei Rinderhirten dasselbe. Die Furcht rotgekleideter Damen vor Stieren ist also unbegründet.

Ein mysteriöser Fall.

Der Vater des Studenten Robert Stimmel in Jena, der seit zwei Jahren vermißt wird, ersucht um Verbreitung folgender Ausführungen: Vor einer Zeit sind in der Nähe des Dorfes Dettenhausen bei Tübingen einzelne Teile der Leiche des Studenten Robert Stimmels aufgefunden worden. Die Todesursache des jungen Mannes ist noch vollkommen ungeklärt. Ein reichlich mit Gift gefülltes und bei der Auffindung noch festverschraubtes Fläschchen führte der Tote aus beruflichen Gründen — er war Chemiker — bei sich. Die lederne Brieftasche mit den Ausweispapieren und dem Blankoscheck der Stuttgarter Girokasse fehlte. Vermißt wird ferner das Burschenschafterabzeichen des Toten. Von den Körperteilen waren nur vorhanden: Der Schädel, ein Oberschenkelknochen, ein Armknochen und ein kleiner Knochen am Schultergerüst. Alles andere vom Skelett fehlte. Die Fundstelle der sehr spärlichen Leichenteile befand sich etwa fünf Minuten vom Dorf Dettenhausen und vom Hause des daselbst wohnenden Forstwarts, zirka 80 Meter von einer lebhaft befahrenen Landstraße entfernt, in einer kleinen uneingefriedigten Anpflanzung junger Buchenbäumchen, die nach Waldbeeren viel durchsucht wird. Es ist ganz wahrscheinlich, daß in dieser Dorf-, Weg- und Straßennähe eine Leiche nahezu zwei Jahre lang unbemerkt liegen bleiben konnte. Die Leiche müßte demnach von anderer Stelle an den jetzigen Fundort gebracht worden sein. Der mysteriöse Fall ist also, obwohl der Tote einwandfrei identifiziert werden konnte, durch die bisherige Auffindung der Leichenreste in keiner Weise geklärt.

Ia. **Wieder 81 Kilometer in der Stunde.** Züge ohne Aufenthalt gab es zwischen Berlin und Hamburg vor dem Kriege. Der Sommerfahrplan wird am 5. Juni solche wieder in Gestalt von Fernschnellzügen bringen. Von dem Hauptbahnhof in Hamburg fährt man 7 Uhr früh und ist schon 10,35 in Berlin, um erst abends nach einem Aufenthalt von fast 10½ Stunden 8,59 Uhr zurückzufahren und 12,23 in Hamburg anzukommen. Die 286,8 Kilometer lange Strecke legt man also aus Berlin in 213, von Hamburg in 216 Minuten zurück, in der Stunde demnach über 81 Kilometer. Auch die übrigen Schnellzüge der Strecke werden sämtlich beschleunigt, die aus Hamburg um 15–20 Minuten, die aus Berlin um 5–17 Minuten.

Frauenstimmen zur Kanditatur Hindenburg.

KPP. **Die deutsche Frau** muß für den Kandidaten eintreten, von dem sie mit Zuversicht erwarten kann, daß er in reinster Abgeklärtheit sein Amt führen wird, daß die Besten des Volkes ihm freudig beistehen werden, Deutschland zur Erneuerung, zu Ehre und Ansehen nach innen und außen zu führen. Die deutsche Frau aller Stände kann nur Hindenburg wählen.

Margarete von Kayserlingk-Cammerau
(im Bundesvorst. d. Bund. Deutsch. Frauenvereine)

KPP. Ich bin von seiten der Frauen aufgefordert worden, für die Wahl von unserem Hindenburg eine Bitte an die deutschen Frauen zu richten, und tue dies von Herzen gern. Aber ich meine fast, daß das kaum nötig ist, denn die Persönlichkeit Hindenburgs ist für alle deutschen Herzen etwas so Verehrungswürdiges, so ganz außerhalb und über allem Parteigezänk, daß nur sein Name genannt zu werden braucht, um jede deutsche Frau mit Begeisterung zu erfüllen und die Wahl für ihn zu sichern.

Dr. h. c. Elisabeth Förster-Nietzsche, Weimar.

KPP. **Ich trete wärmstens** dafür ein, daß die Frauen aller Parteien Hindenburg ihre Stimme geben sollten, damit seine Person aus klarste dem Parteihader entrückt wird; ist er doch zweifellos der Mann, vor dem Menschen aller Parteien hohe Ehrfurcht haben, der Mann, welcher die schönste deutsche Tugend — die Treue uns versinnbildlicht — dem einzigen Mann, dem Millionen Deutscher aus freudigstem Herzen die hohe Würde zuerkennen möchten. Seine Person ist Bürgschaft, daß er wirklich über den Parteien steht, und es wäre ein gutes Zeichen für unser ganzes Volk, wenn es wieder einmal sich zur Einigkeit aufraffen könnte!

Emmi Nägeli,
Vors. d. Hess. Landesverb. für Frauenstimmrecht.



Zwei Augen.

Skizze von Franziska Frankel.

Seit Sonnenaufgang ist er unterwegs. Als das erste Frührot an den Tannenstämmen schimmerte, verließ er seine Lagerstatt im Walde. Seitdem streift er umher, Dörfer bleiben hinter ihm zurück und Gehöfte, Herden und Menschen. — Die Farben des Himmels über ihm haben sich gewandelt. Das Nelkenrot des Morgens wurde zum milden Blau, in das Blau mischen sich in diesen Nachmittagsstunden Flächen und Töne von stumpfem Grau.

Der Wind weht heiß. Die Kehle ist ihm wie ausgedörrt. Seine Fußsohlen brennen.

Ferne schimmert eine Villa durch kahles Laubwerk, das es kaum verdeckt. In der Einsamkeit ringsum liegt sie da wie in einer offenen Hand. Sie hat einen kleinen Turm, an dem Efeu emporwächst. Durch eines ihrer geöffneten Fenster flattert im Winde eine weiße Gardine.. Dem Wandernden scheint es, als winke sie ihm.

Als er ans Gartentor kommt, merkt er, die Pforte ist unverschlossen. Die weiten Rasen leuchten smaragden. Der feine, gelbe Sand auf den Wegen blitzt wie Gold. Schwebende, flüchtende Fußspuren sind ihm eingedrückt.

Er geht durch den Garten. Die Sonnenuhr darin zeigt die siebente Abendstunde. Von den Beeten kommt der Duft altmodischer Blumen; Reseden und Heliotrop.

Die Haustür ist unverschlossen. Eine weiße Treppe führt empor zu Zimmern mit weißen Türen. Gemälde hängen an den hellen Wänden mit silberfarbenen Holzleisten. Es sind alte Herren mit strengen und kühnen Gesichtern, alte Damen mit Rosen und Perlenschnüren und hochmütigen Mienen. Dazwischen ein Kind, kränklich und wachsbleich neben einem Hund mit bernsteinbraunem Fell.

Es lockt ihn, eine der weißen Türen nach der andern zu öffnen. In einem Zimmer steht ein Flügel, dessen elfenbeinerne Tasten blinken und über den eine rostrote Seidendecke mit alter Goldstickerei gebreitet ist. Ein anderes — ein Kinderzimmer — hat Möbel, gelb lackiert, über zitronengelben Wänden einen Fries kräftig bunter Kindergestalten, die sich an den Händen halten und zu einem fröhlichen Reigen zusammenschließen. Das folgende Zimmer ist das Schlafgemach einer Frau. Ueber dem Bett ein Baldachin aus violetter Seide viel Spiegel, viel Kristall, viel Damast, viel Spitzen. Schränke sind geöffnet, deren Kleidern ein fremder, schwerer, süßer Duft entströmt. Truhen sind aufgekippt, Kassetten, eilig durchgewühlt, geben ihren Inhalt ungeschützt den Blicken preis. Alles ringsum deutet auf plötzlichen Aufbruch, vielleicht auf Flucht.

Zwischen den Wänden scheint ein Geheimnis zu stehen, unfaßbar, ungreifbar, wenn man es berühren will, und doch durch Ausstrahlungen seine Anwesenheit verkündend.

Irgendwo scheint ein Schluchzen zu schweben, ein Schrei.

Dem Vagabunden wird es unheimlich. Verzaubert scheint ihm dieses Haus. Bruchstücke alter Märchen fallen ihm ein, die ihm in der Kinderzeit eine uralte, böse Muhme erzählte. Von Menschen war darin die Rede, die zu Stein erstarren mußten, wenn sie irgend einen Bezirk betraten, in dem sich ein Zauber auswirkte. Schon fühlt er das Blut in seinen Adern träger und träger schleichen. Aus seinen Füßen dringt es aufwärts in steinerner Kühle. Sein Puls verlangsamt sich, die Augen werden ihm schwer.

Er reißt sich zusammen und schüttelt den Bann von sich ab. Er schließt die Tür, er geht die Treppe hinunter. Im Erdgeschoß springt, vielleicht verursacht von einem Windstoß, eine Tür von selber auf. Er sieht einen runden, gedeckten Tisch. Braten steht darauf und kaltes Geflügel, Brot, dunkelroter Wein und Obst, pyramidenförmig gehäuft im silbernen Rund einer Schale.

Sein Blick ist auf nichts gerichtet als auf diesen Tisch mit seinen Speisen. Das zurückgedrängte Hungergefühl wird plötzlich mit raubtierartiger Gewalt in ihm wach. Mit einigen langen Schritten ist er an dem Ort, wo der Wein in kristallenen Karaffen blinkt. Er füllt dreimal einen silbernen Becher, der vor ihm steht und trinkt in langen, durstigen Zügen. Dann setzt er sich nieder und beginnt zu essen. So ganz ist er dieser Aufgabe hingegeben, daß er nicht einen Blick hat für seine Umgebung. Die sinkende Sonne füllt das Zimmer mit einem violetten Licht. Ein Duft kommt von irgend woher wie von welkendem Laub. Eine Trauer steigt plötzlich in dem hungrig schlingenden Menschen empor, die seine Brust auf eine unerklärliche Weise bedrängt.

Woher kommt es, daß ihm auf einmal das Brot nicht mehr schmeckt, daß das zarte, kalte Fleisch des Geflügels bitter wird, daß der Wein ihn nicht erwärmt, sondern zum Frieren bringt?

Er legt das Messer und die Gabel, mit der er das Huhn tranchierte, hin. Sein Blick richtet sich geradeaus. Ihm ist es, als setze ihm plötzlich der Herzschlag aus. Dort, aus der blinkenden Fläche eines großen Spiegels sehen ihm zwei Augen zu, zwei Augen, grünbräunlich wie Tieraugen, aber seltsam starr.

Sind sie erst jetzt dort, oder haben sie ihm schon die ganze Zeit zugesehen?

Haben sie sein Tun verfolgt, jede seiner Bewegungen, die Streckung seines Armes, den Griff seiner Hand, die mahlende Bewegung seiner Kiefer beim Essen?

Von den zwei Augen geht Grausen aus und eine lähmende Gewalt. So todestraurig, so leer stehen sie im spärlichen Kranz der langen, schwarzen Wimpern. In der Tiefe ihrer Pupillen liegt etwas, das er kennt — und das er im ersten Augenblick nicht zu nennen weiß.

Seine Gedanken suchen und schürfen und graben. Plötzlich hat er es.

Im Dunkel dieser Pupillen ruht, was er schon im ganzen Haus gespürt. Auch in ihnen schläft das Geheimnis.

Er steht auf und wendet sich um. In einem Sessel sitzt ein Toter. Ueber seine linke Schläfe, halb verdeckt vom vollen Haar, rieselt ein fadendünner Streifen Blut. Auf dem Teppich liegt eine Waffe.

Der Vagabund stürzt aus dem Zimmer und zum Hause hinaus.

Seine eilig wirbelnden Füße verwischen im gelben Sand der Wege die flüchtenden Fußspuren, deren Abdruck sie trugen. Er öffnet die Gartenpforte und stürzt vorwärts, in die dunkelnde Ebene hinein, die sich mit Pfaden und kleinen Flüssen, mit Gesträuch und kleeduftenden Wiesen vor ihm auftut. Er läuft und läuft. Immer ist es ihm noch, als sähen ihn, schwebend in der diamantenen Fläche eines spiegelnden Runds, zwei Augen an — grünbräunlich wie Tieraugen — zwei Augen, in deren Pupillen in Schlaf versenkt bis zum ewigen Auferstehungstag — ein Geheimnis ruht.

—oo—



Modenhaus J. Küster

Schwerte.

Kunst und Wissenschaft.

Eine bisher unbekannte spätantike Schrift durch einen schwedischen Forscher entdeckt.

Das Heft der „Eranos Acta philologica Suecana" der bekannten von Prof. Wilhelm Luntsröm herausgegebenen Zeitschrift für klassische Philologie, enthält die aufsehenerregende Mitteilung, daß ein junger schwedischer Forscher, Dozent J. Svennung-Upsala, eine bisher unbekannte antike Schrift gefunden hat. Es handelt sich um das 14. Buch in Prosa des Agrar-Schriftstellers Palladius. Bisher sind von diesem nur 13 Bücher in Prosa und eins in Distichen bekannt gewesen. In diesem letzteren Buche spielt der Verfasser indessen auf sein Prosawerk an, von dem er erwähnt, daß es 14 Bücher enthalte („bis septem libellos") eine Aeußerung, die bisher nicht zu verstehen war und die nunmehr durch die Entdeckung aufgeklärt wird. Der Fund erregt auch insofern die lebhafteste Aufmerksamkeit, als er nicht in irgend einer entlegenen und selten von Forschern besuchten Bibliothek gemacht wurde, sondern in der von unzähligen Wissenschaftlern besuchten und durchforschten Bibliothera Ambrosiana in Mailand. Der glückliche Entdecker bereitet eine Erstausgabe des neuen Buches vor, die bereits im nächsten Monat in der „Collectio secriptorum veterum Upsaliensis" erscheinen wird.

Eine deutsche wissenschaftliche Expedition nach Aegypten.

Königsberg (Ostpr.), 20. April. Der bekannte Aegyptologe an der Königsberger Universität Weszinski ist, wie die „Königsberger Allg. Ztg." erfährt, vom auswärtigen Amt und vom Kultusministerium in Zusammenarbeit mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft beauftragt worden, eine wissenschaftliche Expedition durch Aegypten zu leiten. Dem Gelehrten soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, sein großes Werk, den Atlas der altägyptischen Kulturgeschichte zu vollenden. Weszinski wird sich mit seiner Frau und 2 Assistenten im Herbst nach Aegypten begeben

Deutsche Wissenschaft im Ausland.

Der Direktor des Instituts für Kolloidforschung in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Bechhold, der Herausgeber der „Umschau", wurde von der Universität Saragossa eingeladen, eine Reihe von Vorträgen und Kursen über Ultrafiltration und Elektrofiltration abzuhalten. Die Universität Saragossa besteht schon seit 1474.

Die Totenstarre

ist ein altes, noch immer nicht ganz gelöstes Problem. Nach dem Tode werden die Muskeln fest und hart und die Gelenke unbeweglich. Nach 2 bis 3 Tagen löst sich diese Starre wieder, die Muskeln werden weicher und die Gelenke gegeneinander beweglicher. Man hat die Totenstarre bisher durch Gerinnung des die Muskeln bildenden Eiweißes erklärt; die Lösung der Starre blieb aber rätselhaft. Fürth und Lenk gaben eine einleuchtendere Erklärung. Auf den Eigenschaften der sog. Kolloide, zu denen auch die Stoffe der Muskeln gehören, fußend, halten sie die Totenstarre für einen Quellungsvorgang der „Fibrillen" genannten Bauelemente der Muskeln. Dieser wird durch die Milchsäure veranlaßt, die sich nach dem Tode bei aufhörender Blutzirkulation bildet. Die Quellung veranlaßt ein Zusammenziehen der Muskelfasern und damit ihr Festerwerden und die Unbeweglichkeit der Gelenke. Wird dann weiterhin noch mehr Milchsäure gebildet, so gerinnt das Eiweiß. Dies aber ist mit Wasserabgabe und Entquellung verbunden, wodurch die Totenstarre gelöst, der Muskel wieder weicher wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Aus den Eilnachrichten der Deutschen Turnzeitung vom 15. April 1925 entnehmen wir folgende von Männerturnwart Schwarze betr. der Jugendbewegung in der Deutschen Turnerschaft folgende Leitgedanken, die auch für die allgemeine Erziehung der Jugend von Bedeutung sind. Drei Punkte sind wesentlich:

1. Mehr Wirklichkeitssinn. Die Jugend darf sich nicht nur süßen Träumen hingeben, sondern muß den Anschluß an das Leben finden. Um dies zu erreichen, müssen wir manches anders anfangen und ihr nicht Dinge vorsetzen, die sie nicht versteht.

2. Mehr Männlichkeit. Die Jugend darf sich nicht darin erschöpfen, nur sich zu bewundern. Durch den zwanglosen Verkehr beider Geschlechter ist in die Jugendbewegung etwas Weibisches hineingekommen, von dem ein richtiger Junge nicht befriedigt werden kann. Die Jugend braucht Wetterluren ebensogut wie Sonnenschein.

3. Mehr turnerische Art. Jetzt ist manch alter Turner jünger als die jungen. Das Kind ist zum Gösen geworden. Wir dürfen nicht so weiter vor der Jugend knien. Die Erziehung zur Ehrfurcht muß wieder in ihr Recht eintreten anstelle des Personenkultus. Die hierbei gestellte Aufgabe ist schwer, weil sie gestaltlos und formlos ist. Um die Jugendbewegung brauchen wir uns keine Sorge zu machen, wohl aber darum, daß unnötige Umwege vermieden werden. Das Allerwichtigste ist, daß wir in der D. T. die Jugend nicht aus der Gemeinsamkeit herauslassen. Der Lieblingsgedanke (Selbständigkeit) darf nicht zum Herren werden.

—oo—

Humor.

Besuch. Lehmanns haben unliebsamerweise Besuch bekommen. Die Leute sitzen schon sechs Stunden und wanken und weichen nicht. Da sagt Herr Lehmann: „Na, lieber Herr Schneider, brennen Sie sich noch eine an; unterwegs schmeckt eine Zigarre auch gut!"

Kindermund. „Mama, ich glaube, du verstehst nicht viel vom Kindererziehen. — „Nanu, warum denn nicht?" — „Du bringst mich zu Bett, wenn ich noch gar nicht müde bin, und weckst mich, wenn ich noch schlafen möchte."

Schach-Ecke.

Schachturnier.

Baden-Baden, 19. April. In der heute gespielten Runde siegte Torre-Mexiko nachziehend über Te-Kolste-Holland nach 27 Zügen. Roti-Oesterreich gewann mit Weiß nach schwierigem Endspiel gegen Grünfeld-Oesterreich, Saemisch-Deutschland gewann unerwartet mit Weiß gegen Bogoljubow-Ukraine. Rabinowitsch-Rußland siegte als Anziehender über Marchese Roselli-Italien. Karl-Deutschland gewann mit Schwarz gegen Mieses. Remis wurden die Partien Wienzowitsch-Dänemark gegen Tarraich nach 27 Zügen, Trental-Tschechoslowakei gegen Tartakower-Oesterreich nach 31 Zügen, Spielmann-Oesterreich gegen Marshall-Amerika nach 18 Zügen. Es schweben noch die Partien Alischin-Frankreich gegen Kolli-Belgien und Thomas-England gegen Rubinstein-Polen.

Rundfunk-Nachrichten.

Antennen-Prozesse.

Ein Ingenieur in Zittau wollte auf dem Dach eines Landhauses, in dem er wohnte, eine Rundfunk-Antenne anbringen, was ihm jedoch von dem Hauswirt verboten wurde. Der Ingenieur strengte hierauf die Duldungsklage beim Amtsgericht Zittau an, das jedoch diese Klage verwarf. Jetzt wurde Berufung eingelegt und die Streitsache an das Landgericht Bautzen verwiesen. Dieses fällte eine Entscheidung zugunsten des Ingenieurs mit folgender Begründung: „Es wäre im höchsten Grade rückschrittlich, wollte man sich diesen Tatsachen verschließen und nur deshalb, weil der Rundfunk nicht schon jetzt Gemeingut des öffentlichen Verkehrs ist, ihm die Anerkennung als Verkehrsmittel versagen." Es muß abgewartet werden, wie das Reichsgericht in dieser strittigen Frage schließlich entscheiden wird. Mit dem Urteil des Bautzener Landgerichts dürfte diese jedenfalls noch nicht entschieden sein.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster.

Vortragsfolge am Freitag, den 24. April:

4—5 Uhr nachm.: Ein Nachmittag für unsere Kleinen. Gesang: Frau Schneider-Overhoff, Münster. 1. Ziehrer: Kinderliedermarsch. 2. Manfred: Plaudereien aus der Kinderstube. 3. Blech: Kinderlieder. 4. Ochs: Kommt ein Vogel geflogen. 5. Fetras: Kinderliedermarsch.

7,45 Uhr abends: Vortrag von Prof. Dr. Simon: „Der deutsche Mensch", gesprochen v. H. Bissing.

8 Uhr abends: Vortrag von Dr. Krug, Münster: „Die deutsche Literatur seit 1870".

8,30 Uhr abends: Klavierabend Gerrard Bunk, Dortmund. 1. Bach: Italienisches Konzert, a) Allegro, b) Andante, c) Presto. 2. Mozart: Sonate F-Dur, a) Allegro, b) Andante, c) Presto. 3. Chopin: Scherzo in B-Moll.

Stammtisch zum roten Ochsen in W.

Sie haben Ihre Wette verloren, denn nach unseren Erkundigungen führen die meisten großen Passagier-Dampfer in ihren Apotheken für eventuelle Erkältungserscheinungen **Fays echte Sodener Mineral-Pastillen.**

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen! Das ist der Fall bei Dr. Oetker's neuer Auswahl-Packung, die in hübscher Ausstattung zugleich ein passendes Geschenk für jeden Haushalt ist. Außer den allbekannten Oetker-Erzeugnissen sind darin besonders die neu herausgebrachten Feinkost-Puddings und das für jede gute Küche unentbehrliche „Gustin" enthalten; selbst die sich durch prachtvolles Aroma auszeichnende Götterspeise, sowie Blatt-Gelatine in Spezial-Packung mit ganz neuen Rezepten, besonders für die Sommermonate geeignet, fehlen nicht. Diese, jede Geschmacksrichtung befriedigende praktische Geschenk-Packung ist in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Ein neuer Kulturfilm läuft über die Lichtbildbühnen unseres Vaterlandes. Er zeigt die Schönheit des menschlichen Körpers und die Wege, welche zur Erlangung solcher Schönheit führen. Diese haben ihren Ursprung vielfach im alten Griechenland, wo man den menschlichen Körper, der bei den olympischen Spielen seine volle Schönheit entfalten und zeigen konnte, als Kunstwerk an sich schätzte: Werke eines Phydias oder Praxiteles sind nicht denkbar ohne hier erworbene Anregungen. Wenn auch nicht jeder Mensch zu vollendeter Schönheit gelangt, kann er doch durch gymnastische Uebungen, welche die einzelnen Muskeln sachgemäß bewegen, viele Unvollkommenheiten ausgleichen. Eine gute richtig gewählte Ernährung muß dieses unterstützen, denn ein unterernährter Körper kann nie schön wirken. Ein wohlschmeckendes und bekömmliches Nahrungsmittel von höchster Nährkraft ist die Feinkostmargarine Schwan im Blauband. Ihr feines Aroma kommt sowohl beim Rohessen und Brotaufstrich, als auch beim Kochen, Braten und Backen zu voller Entfaltung.

Zirkus Boigt. Wir weisen auf die heutige Gala-Vorstellung hin. Auch die gestrige Vorstellung hat dem guten Ruf des Unternehmens alle Ehre gemacht. Das Publikum ist mit den Darbietungen sehr zufrieden und voll des Lobes. (Siehe auch Inserat.)

Am Mittwoch, den 22. April, starb infolge Magenoperation mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, der

Schmelzer

Karl Schulte

im Alter von 47 Jahren.

Dieses zeigen an allen Freunden, Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernde Gattin und Kinder.

Schwerte, den 23. April 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. April, nachmittags 1/3 Uhr, vom Marien-Hospital aus, statt. 1897

Dem Vater und der Mutter mein,
War ich ein liebes Töchterlein;
Gott aber, dem ich lieber war,
Der nahm mich auf zur Engelschar.

Mittwoch abend 7¾ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebtes, herziges Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen, Nichte u. Cousine

Elfriede

im zarten Alter von 5 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Fritz Jochim und Frau
Auguste, geb. Omansick
nebst Töchterchen **Margarete.**

Schwerte, 22. April 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag, 26. April, 1¼ Uhr vom Trauerhause, Iserlohnerstraße Nr. 4, aus statt. 1896

Totenbriefe liefert schnellstens Buchdruckerei C. Braus, Schwerte

---

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Freitag bis Montag.

Auch diesesmal ist es uns gelungen, ein nur erstklassiges Programm zusammenzustellen.

Der neue **Ufa-Film**

Seine Frau die Unbekannte!

Dieser neue Decla-Bioskop-Film der Ufa des dänischen Regisseurs Benjamin Christensen ist etwas durchaus Neuartiges. Seinen Spielfilm aus der modernen Gesellschaft nennt Christensen „Komödie mit tragischem Einschlag". Die Linie der Entwicklung in diesem Film ist ein Empor aus der Nacht einer Melancholie zum Licht; einem Springbrunnen gleich schleudert sich die Handlung temperamentvoll hinauf, um dann in schimmernden Regenbogenfarben heiterster Laune zu zersprühen.

In diesem großen Filmwerk spielt Lil Dagover die Hauptrolle.

Als zweites der **Abenteuerfilm**

Das Rätsel der Affenschlucht!

Ein Genreroman aus dem Hochgebirge in 6 Akten.

„Er" reist nach Honolulu!

Lustspiel in 1 Akt.



Ob Du
den Putzen auf das Dach steigst,

ob Sie an der Drehbank stehen, anstreichen oder sonst eine berufliche Tätigkeit ausüben,

ist stets für jeden Beruf

die richtige Bekleidung

in bester Qualität

zu billigen Preisen!

Alleinverkauf der Louis Mosberg'schen Berufskleidung.

Bernhard Stern

Schwerte

Sämereien

Samen-Einkauf Vertrauenssache!
Kauft Samen nur in gärtnerischen Samenhandlungen. Ich gebe Ihnen die Gewähr, daß Sie bei mir nur Sorten keimfähiger Sämereien erhalten. 958
„Wie Du säest, Wirst Du ernten!"

Josef Kathol
Gartenbaubetrieb
Bahnhofstr. Tel. 403

Ein der Schule entlassener ehrlicher

Junge

für leichte landwirtschaftliche Arbeite gesucht. 1904
Eblenkamp Wandhofen.

Haus

in Schwerte zu kaufen ges. Offerten unter Nr. 1900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einige tüchtige

Maurer und Handlanger

für sofort gesucht.

Wilhelm Heumann
Bauunternehmer
Leckingsen bei Kalthof

Tücht. Provision

Vertreter

für Manufakturwaren und Konfektion (Teilzahlung) für Schwerte u. Umgegend gesucht.

Schriftl. Ang. unt. K. M. 22 Postlagernd Dortmund Postamt 1

Suche für sofort ein möbliertes

Zimmer

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Schw. Zeitung 1803

Sauberes 1899

Morgenmädchen

z. 1. Mai gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Technikum Lemgo i Lippe
Höhere techn. Lehranstalt
Ingeneur, Techn.
Werkmst. Staatskommiss.
Programm frei

In großer Auswahl eingetroffen:

Winkel
Reißschinen
Kurvenlineale
Zeichenmaßstäbe
Rechenschieber

Buchhandlung
Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Mit den Kindern habt Ihr Ruh
tragen sie den

Pello-Schuh
Passform & Qualität macht's

Alleinverkauf
Jos. Küster, Schwerte

Billig!

Prima harte
Plockwurst
Pfd. 1.45 Pfg.

Prima harte
Cervelatwurst
Pfd. 1.45 Pfg.

Prima reines
SCHMALZ
Pfd. 110 und 90 Pfg.

Prima
Schweizer-Käse
Pfd. 150 Pfg.

Prachtvoller
Limburger
Pfd. 95 u. 85 Pfg.

Tafelmargarine
Pfd. 70, 62 u. 40 Pfg.

Ia. Cocos-Fett
1 Pfd. Tafel 68 Pfg.

Prima frische
Tafelbutter
Pfd. 190 Pfg.

Ia. Faßbohnen
Pfd. 48 Pfg.
beste garantiert keimfähig.

Pflanz-Bohnen
Pfd. 25 Pfg.

Ia. Kern-Seife
7 Doppelstücke 100 Pfg.

Ia. Aufnehmer
3 Stück 95 Pfg.

1913

Wichmann
Lebensmittelhaus am Markt.

Entfettungs-

Kur v. Apoth. Max Wagner ist von **verblüffendem Erfolg.** Besonders geg. unreine Säfte, Fettansatz u. Blutdruck. Kart. M 3.—. Z. b.: Drogerie **Max Mehlhose,** am Postplan; Drogerie **Wilhelm Heyve,** Ostenstraße 3.

Kundschaft

für 40 Liter Ia. Vollmilch gesucht.

Um den Händler auszuschalten, liefere diese frei Haus direkt vom Stall 3 Pfennig unter Tagespreis. 1903

Meldungen nimmt entgegen:

Eblenkamp, Wandhofen.

Bretter, Dielen, Hobeldielen, Bauholz, Spalierlatten, Dachlatten Eichen u. buch. Bretter u. Bohlen, Pitchpine, Carolinapine, Speerholz, Zimmertüren.
E. Homel, Schwerte.

Samstag, 25. d. Mts, vormittags 9 Uhr wird auf der Freibank das 1901
Fleisch einer Kuh
verkauft. **Pfund 30 Pfg.**
Schlachthofverwaltung.

Bringe Samstag prima Ostfriesische
Stammbuch-Milchlämmer
mit zum Wochenmarkt.

Soun 1890

---

2 jugendliche
Arbeiter
von 14-15 Jahren sofort gesucht.

Karl Dröge G.m.b.H.
Schwerte (Ruhr) 1892

Sonntag, den 26. April 1925, von nachmittags 4 Uhr ab

großer Ball

im Speisesaal des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes 1917
Spiegelglatter Saal Großes Orchester

Schwerte städtischer Platz an der Hagenerstr.



Heute abend 8¼ Uhr
Der wirklich große Spielplan
In jeder Vorstellung
Paul Siller
das Kraftphänomen.
Man muß es gesehen haben, das jeder Circuskonkurrenz die Spitze bietende **Programm.**

Bekanntmachung

Die Anfuhr von 100 cbm gesiebtem und 200 cbm ungesiebtem Kies von der Kieshardt an der Ruhr zum Lagerplatz an der Liethstraße soll vergeben werden. Das Durchsieben des Kieses hat vom Unternehmer zu erfolgen.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis Mittwoch, den 29. April d. J., vorm. 10 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Schwerte, den 22. April 1925.

1898) **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Kreisstraße **Schwerte - Wandhofen - Westhofen** wird ab 30. d. Mts. wegen Ausführung von größeren Pflasterungsarbeiten für den Durchgangsverkehr Schwerte-Westhofen und umgekehrt **gesperrt.**

Die Umleitung erfolgt über Bahnhof Schwerte - Rosen - Wannenweg - Westhofen.

Hörde, den 21. April 1925. 1911

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A. gez. Becker.

Alle Gimborn-Erzeugnisse:
Tinte, Farbbänder, Leim, Kohlepapier
in großer Auswahl empfiehlt

Carl Braus, Buchhandlg.
Bahnhofstr. 3 Gr. Marktstr. 3



Kochherde
Ia. Vernickelung. Nur erste Fabrikate
kaufen Sie preiswert bei

Fr. Rahlenbeck, Schwerte
Telefon 561 Ostenstr. 9

Familiendrucksachen
werden innerhalb kürzester Frist sauber und preiswert geliefert von
Schwerter Zeitung
(Carl Braus)

Aus Stadt und Umgebung.

Vogelschutz.

Einzelne Vorkommnisse der letzten Zeit geben Veranlassung, mit allem Nachdruck auf die Verhältnisse hinzuweisen, die durch die Polizeiverordnung vom 31. Mai 1921, betreffend Abänderung des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, neu geschaffen worden sind. Die über die Jagdgesetze hinaus das ganze Jahr zu schützenden Tiere haben nach wie vor unter den Nachstellungen und Verfolgungen durch den Menschen zu leiden, obgleich sämtliche zu schützenden Tiere in einer der Verordnung beigegebenen Liste namentlich aufgeführt sind. Abgesehen davon, daß der Erleger solcher Tiere, denen wegen ihrer großen Seltenheit der Charakter als Naturdenkmal beigelegt werden muß, mit seiner Tat nur beweist, daß seine vom krassen Nützlichkeitsstandpunkt beherrschte Seele keine Ahnung hat von dem ethischen Wert und der ästhetischen Notwendigkeit des Vogelschutzes, sollten die voreiligen Schützen schon aus dem Grunde den Hahn in Ruh halten, weil sie sich sonst unweigerlich eine gerichtliche Bestrafung zuziehen. Nach der Verordnung sind folgende Vögel das ganze Jahr geschützt: Kolkraben, Kormorane, Höcker- und Sieglschwäne (nachträglich), weißer und schwarzer Storch, von Raubvögeln Schlangen-, Stein-, Schrei- und Seeadler, Turm- und Rotfußfalk, Wespenbussard- und alle Eulen, auch der Uhu. Dazu kommen die Vögel, die in der Zeit vom 1. März bis 31. August geschützt sind. Zu diesen gehören neben den Strand- und Seevögeln von den Raubvögeln roter und schwarzer Milan und Wanderfalk.

Wir können es nicht verantworten, daß die einst so stolze Vogelwelt der Heimat mit Gewalt restlos vernichtet werden soll. So lange eben nicht jeder Heimatfreund die Notwendigkeit eines vernünftigen Vogelschutzes einsieht, werden die Heimatbünde mit aller Kraft sich dafür einsetzen, daß wenigstens Achtung vor einem Gesetz besteht.

Schwerte, den 24. April.

-:- **Einem kalten Sommer entgegen.** Wenn wir den amerikanischen Wetterpropheten trauen sollen, dann müssen wir uns auf einen kalten Sommer gefaßt machen. Denn diese tun mit großer Bestimmtheit der Welt kund, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Sommermonate eine für diese Zeit ungewöhnliche Kälteperiode bringen würden. Dasselbe sagen sie auch für das Jahr 1926 voraus. Sie stützen sich für diese Behauptung auf die Tatsache, daß die atmosphärischen Verhältnisse dieses Jahres eine große Uebereinstimmung mit denjenigen des Jahres 1916 aufweisen und sie erinnern daran, daß wir damals so gut wie gar keinen Sommer hatten. — Das sind keine sehr erfreulichen Aussichten; denn nach Sonne und Wärme sehnt sich wohl jeder, wenn der trübe Winter hinter ihm liegt; aber ganz braucht man die Hoffnung noch nicht aufzugeben, denn abgesehen davon, daß der Satz: „Irren ist menschlich", auch für die Wetterpropheten seine Geltung hat und es sogar gar nicht selten vorkommen soll, daß sie mit ihrer Vorhersage nicht das Richtige treffen, abgesehen davon, stehen auch noch diese amerikanischen Propheten mit ihrer Regenbotschaft ziemlich allein da. Es sind auch unter ihren Fachgenossen welche, die der genau so gegenteiligen Auffassung sind, oder die doch finden, daß für die Behauptung, daß wir einem kalten Sommer entgegengehen, keine sicheren Beweise zu erbringen seien; weder die Sonnenstrahlungen noch die Temperaturverhältnisse des Ozeans sind geeignet, sie zu stützen.

-:- **Kinderlust im Frühling.** Kinder sind wie Schmetterlinge. Sobald der erste warme Sonnenstrahl blinkt, sobald die erste Blüte ihren Kelch öffnet, sind sie da, freuen sich daran, jubeln hierhin und springen dorthin und tummeln sich in Licht und Wärme und Farbenglanz. Und welche Lust erst für die Kinderwelt, wenn auf Wiesen und Feldern, in Busch und Wald tausend Blüten nicken, Silberbächlein fließen und liebliche Vogelstimmen erklingen. Da muß Vater und Mutter gar manche Frage beantworten aus Naturgeschichte, Erdkunde und was sonst noch alles die wißbegierigen Kleinen erfahren möchten. „Vater, was für ein Vogel ist das?" — „Wie heißt diese Blume, jener Käfer?" Solche Fragen umschwirren den guten Vater im Frühjahr mehr als sonst, und nicht selten wird das Kind auf solche Weise unbewußt zum Lehrmeister der Eltern, die, um recht zu bestehen, noch manches lernen und auffrischen müssen, was sie einst gewußt und vergessen haben. Kinder und Frühlingslust gehören zusammen — laßt sie genießen, ihr lieben Eltern, und tut nur fröhlich mit, euch und den Kleinen zu Nutz und Freude.

Du Kinderwelt! wirst meinem Leben
Noch Frühlingsduft im Alter geben.

-:- **Vorsicht bei Gartengift!** Im allgemeinen fürchtet man, wenn Gift ausgelegt wird, für sein Geflügel, und doch kann das Giftzeug auch der vierbeinigen Kreatur gefährlich werden. In einer Nachbarstadt hatte ein Gartenbesitzer Gift ausgestreut; ein nichtsnutziger Köter war in den Garten gedrungen und hatte sich daran gütlich getan. Als er dann mit Schaum vor dem Munde verendete, kamen noch 6 weitere Hunde dazu, die an dem Schaum leckten und sämtlich unter verzerrten Zuckungen eingingen.

-:- **Höchstens 15 Prozent Aufschlag zu den Fernsprechgebühren.** Der Besitzer eines Hotels in Hanau hatte von seinen Hotelgästen für die Benutzung des Fernsprechers auf die Fernsprechgebühren einen Aufschlag von 30 Prozent verlangt. Wegen Leistungswuchers war er daher vom Amtsgericht in Hanau mit 100 Mark Geldstrafe belegt worden. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Schöffengericht verworfen. Das Gericht war der Ansicht, daß ein Aufschlag von höchstens 15 Prozent als gerechtfertigt zu erachten sei.

ha. **Versorgungsanwärter als Postkraftwagenführer.** Die Eingangsstellen der Postkraftwagenführer in Besoldungsgruppe A 4 sind jetzt zur Hälfte den Versorgungsanwärtern vorbehalten. Bewerbungsgesuche sind an die Oberpostdirektion des Bezirks des Wohnorts zu richten. Volksschulbildung ist in einer Vorprüfung nachzuweisen. Die Bewerber müssen in der Regel das Schlosser- oder Grobmechanikerhandwerk mindestens 3 Jahre erlernt und die Gesellenprüfung bestanden haben. Sie müssen mindestens 1,65 Mtr. groß sein.

-:- **Hindenburg und Marx** wollen heute abend (Freitag) durch den Rundfunk zum deutschen Volk sprechen. Die Reden sollen an alle deutschen Sender durch das Fernsprechnetz weitergeleitet werden, so daß sie in ganz Deutschland auch mit kleineren Apparaten gehört werden können.

-:- **Zur Durchführung der Einheitskurzschrift.** Das Preußische Staatsministerium hat den Präsidenten des Preußischen Landtages auf die Kleine Anfrage Nr. 76, worin von einigen Abgeordneten eine Aenderung des Julientwurfs gefordert war, unter dem 24. vor. Mts. geantwortet, daß die getroffenen Maßnahmen zur Durchführung der Einheitskurzschrift auf Vereinbarung zwischen den Reichs- und Länderregierungen beruhen und eine Abänderung sich daher erübrige. — Das württembergische Kultusministerium erläßt in einem Erlaß, daß es allen Schulen freigestellt sei, mit Beginn des neuen Schuljahres 1925-26 den stenographischen Unterricht nach Gabelsberger und Stolze-Schrey durch die Einheitskurzschrift zu ersetzen. — In Bayern, Hessen und Braunschweig wird von Ostern ab nur noch nach dem Einheitssystem in allen Schulen unterrichtet werden. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat beschlossen, von Ostern d. Js. ab die Einheitskurzschrift unter Ausschluß aller anderen Systeme an den höheren Schulen der Stadt einzuführen.

-:- **Technische Nothilfe.** Auf dem 2. Deutschen Akademikertag, der in Elberfeld vom 15. bis 19. April 1925 stattfand, waren Angehörige der Deutsch-Oesterreichischen und der Reichsdeutschen Technischen Nothilfe anwesend, auf deren Veranlassung folgende Entschließung durch die Vollversammlung gefaßt wurde: „Die zum 2. Deutschen Akademikertag vom 15.—19. April 1925 in Elberfeld versammelten Alt- und Jungakademiker des deutschen Sprachgebietes begrüßen es, daß durch die Arbeitsgemeinschaft der Technischen Nothilfe der deutsche Gemeinschaftsgedanke erneut einen lebendigen Ausdruck gefunden hat, und empfehlen allen Akademikern des deutschen Sprachgebietes, den örtlichen Organisationen der Technischen Nothilfe mit Rat und Tat beizustehen."

-:- **„Die Mühle von Sanssouci".** Am 28. April, abends 8 Uhr, wird im „Reiche des Wassers" durch erste Kräfte der „Deutschen Bühne" das fröhliche Werk „Die Mühle von Sanssouci" aufgeführt. Nachmittags findet bereits eine Schüler- und Jugend-Aufführung statt. Die „Braunschw. Allg. Ztg." schreibt zu diesem vaterländisch-historischen Lustspiel: „Die Mühle von Sanssouci" nennt sich das historische Lustspiel, das am Dienstag abend zum ersten Male über die Rampe ging. Um es gleich im voraus zu sagen, das Publikum nahm das Stück mit großem Beifall auf. Es ist ein liebenswürdiges Werk, das der Verfasser geschaffen hat. Wie schon aus dem Titel hervorgeht, hat sich der Verfasser die Anekdote von dem Müller von Sanssouci zum Untergrund seines Lustspiels genommen und damit eine Liebesgeschichte zwischen des Müllers Töchterlein und einem Grenadier von der Garde des Alten Fritz verbunden, in der schließlich der Alte Fritz den Hochzeitswerber spielt. Ueberhaupt der Alte Fritz! Den hat der Verfasser gar wunderbar geschildert. Nicht als den Sieger in so vielen Schlachten, sondern als schlichten, einfachen Menschen, und doch als König im schönsten Sinne des Wortes, als Vater und ersten Diener seines Volkes, der ein offenes Ohr und ein warmes Herz hat für alle, auch die kleinen Nöte seiner Untertanen. Der richten kann, wo es heißt Gericht zu halten, der aber auch trösten und schenken kann, wo es gilt, Liebe zu geben und Dankbarkeit zu zeigen. Kurz, wir glauben, daß das Stück auch auf anderen Bühnen großen Erfolg haben wird.

-:- **Verein chem. Iber (Hackeläuer).** Wir weisen auf die morgige Versammlung im Lokale des Herrn Klempt hin. Wegen überaus wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich. (Siehe Inserat.)

-:- **Rückgang der Zahl Medizinstudierender.** Die Zahl der Medizin Studierenden ist seit 1913 erheblich gesunken. 1913 wurden 6362 Mediziner gezählt, 1914 6900, im Sommersemester 1924 nur rund 4000. Auch die evangelischen Theologen haben einen starken Rückgang zu verzeichnen. 1913: 2000; 1924: 800; der katholischen Theologie wendeten sich 1913 1100 Studierende zu, 1924 nur 850.

-:- **Wetteraussichten** für Freitag und Samstag: Wolkig, zeitweise Regen und später etwas kühler bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden. Kahler Asten heute früh: starker Südwestwind, wolkig, 3 Grad Wärme.

Preiswerte Neueingänge in
Damen-Konfektion

Mantel	aus gutem Donegal, lesche Sportform	9.50
Mantel	aus imprägniertem Covercoat, praktischer Wetter-Mantel	13.50
Mantel	aus gutem Covercoat, in sport, braun und marengo, anliegende Herrenform	19.50
Mantel	aus reinwollenem Gummitin, eleganter Sport- und Regenmantel	36.50
Mantel	aus gutem Tuch, für extra starke Damen, bis zu den weitesten Größen vorrätig	39.00
Mantel	aus vorzügl. Rips, gute Verarbeitung, in braun, taupe, grün und schwarz	49.00
Mantel	aus vorzüglichem Mouliné, jugendliche Herrenform, zweireihig mit Rückenfalte und Gürtel	55.00
Mantel	aus vorzüglichem Ottoman-Rips, gute Verarbeitung	78.00
Mantel	aus vorzüglichem Epinglé mit hochgestelltem Kragen, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert	98.00

Taillenkleid	aus Waschseide (Kunstseide), neue aparte Streifen	14.50
Taillenkleid	aus kariertem Wollstoff mit Bubenkragen und kunstseidener Schleife	16.50
Taillenkleid	aus apart gemustertem Krepp, mit Perlmuttknöpfen und Doppelkragen	23.50
Taillenkleid	aus vorzüglichem Rips, mit Plissée-Jabot und langem Aermel	33.50
Taillenkleid	aus gutem Crêpe de Chine, jugendliches Tanzkleid	39.50
Taillenkleid	aus reinseidenem buntkariertem Taffet mit Glockenansatz	48.00
Taillenkleid	aus gutem Seidenfoulard, mit aparter Crêpe-Georgettegarnitur	58.00
Taillenkleid	aus vorzüglichem gestreiftem Mouliné, besonders gute Verarbeitung	69.00
Taillenkleid	(Halb-Complet) aus vorzügl. Woll-Charmeuse in Verbindung mit elegantem kariertem Wollstoff	89.00
Taillenkleid	aus vorzüglichem Crêpe-Marocaine, moderne 2teilige Kasakform, mit reicher Perlstickerei, elegante Modellverarbeitung	98.00

Kostüm	aus gutem Noppenstoff, elegante Sportform	25.00
Kostüm	aus reinwoll. Gabardine mit anderfarbiger Garnitur, jugendliche Form	39.50
Kostüm	aus gutem Burberry, eleg. Sportkleid, Jacke auf halbseid. Serge gefüttert	45.00
Kostüm	aus vorzügl. Gabardine, moderne halblange Form, gute Verarbeitung	59.00
Kostüm	aus vorzügl. gestreiftem Mouliné, Herrenfasson, Jacke auf reiner Seide	79.00
Complet	(Taillenkleid mit Jacke) aus vorzüglichem Rips mit gestreiftem Wollstoff verarbeitet	89.00
Kostüm	aus vorzüglich. Gabardine, beliebte Schneider-Frauenform, lange Jacke auf reine Seide gefüttert	89.00
Kostüm	aus ganz vorzügl. Mouliné, mit modernem tiefgestelltem Herrenrevers, Jacke auf reine Seide gefüttert	98.00
Kostüm	aus hellem kariertem Mouliné-Gewebe, vornehme Herren-Saccoform, Jacke auf reine Seide gefüttert	125.00

Große Spezial-Abteilung: Jungmädchen- und Kinder-Konfektion

Kasak, aus Baumwoll-Musseline, bunt gemustert	5.75
Kasak, lange Form, aus kunstseidenem Trikot	8.90
Jumper, aus weißem Voll-Voile mit buntem Paspel	9.75
Kasak, aus gutem kunstseidenem Trikot, bestickt	10.75
Kasak, aus Waschseide (Kunstseide) apart kariert	16.50

Strick-Weste, reine Wolle, aparte Streifen	8.50
Strick-Weste, reine Wolle, in sich kariert	11.50
Strick-Weste, reine Wolle, aparte moderne Farben	12.50
Strick-Weste, reine Wolle, aparte Streifen	15.00
Strick-Weste, Wolle mit Kunstseide	17.50

Wasch-Unterrock, aus Leinen-Imitat gestreift	1.95
Wasch-Unterrock, aus Leinen-Imitat, uni und naturfarbig	2.95
Satin-Unterrock, bunt und uni	4.75
Lüster-Unterrock, uni und bestickt	4.90
Unterkleid, aus vorzügl. kunstseid. Trikot, gute Verarbeitung	8.90

Rock, aus gutem Sportstoff, kariert	3.90
Rock, aus reinwollenem Cheviot mit Tressen- und Knopfgarnitur	4.50
Rock, aus gutem Noppenstoff, mit Knopfgarnitur	7.50
Rock, aus reinwoll. weißem Cheviot, mit Gruppenfalten	11.50
Rock, aus reinwollenem Gabardine, gute Verarbeitung	14.50

Putz-Abteilung: Sommer-Hüte 5.75 7.50 8.50 9.75 12.50 15.00

Basse & Uerpmann A.G. Iserlohn

Stets Neueingänge
in
modernster Frühjahrskonfektion



In großen
besonders schönen Sortimenten zeigen wir:

Wollmusseline
Crêpes marocaine
Vollvoiles
Frottés
Seiden
Wollstoffe

Frühjahrs-Mantel	englischer Art	12.50
Coverkoat-Mantel	zweireihige Herrenform	18.50
Tuch-Mantel	moderne Form, hübsche Biesen- u. Knopfgarnierung	29.00
Gambia-Mantel	reine Wolle, Herrenform	39.00
Rips-Mantel	fesche moderne Form	45.00
Frühjahrskleid	aus schöngemustertem, bw. Musselin	5.50
Frühjahrskleid	aus buntem, bw. Musselin, Kasakform	8.75
Frühjahrskleid	aus apart gemustertem Musselin, weite Frauenform	13.50
Reinwoll. Musselinkleid	fesche Form, Bubikragen u. Schleife	19.50
Reinwoll. Musselinkleid	moderne Kasakform	29.00
Seiden-Jumper	sehr fesch	4.75
Kasak	Kunstseide, bunt bemalt	7.50
Kasak	Kunstseide, aparte bunte Musterung	10.50
Voll-Voile-Bluse	Kimonoform mit Filetein[illegible]itzen	5.50
Voll-Voile-Bluse	Kasakform mit langen Bernein	9.75

Gebr. Stein, Schwerte

das Haus der guten Qualitäten

Herren-, Damen- und Burschen-Konfektion
wie auch sämtliche Manufakturwaren
auf
TEILZAHLUNG
bei geringer An- und Ratenzahlung.
Westfäl. Kleiderhaus
Schwerte (Ruhr), Wilhelmstr. 34
Hauptgeschäft:
Hagen i. W., Elberfelderstr. 82 Ecke Karlstr.

Sie sparen Geld! Wenn Sie Stahl-Leder (D. R. P. 314487) und Goliath-Ledersohlen verwend. lassen.
Unübertroffen an Haltbarkeit! — Dieselben kosten nicht mehr wie andere Sohlen. Auf eilige Arbeiten kann gewartet werden. — Feinste Maßarbeit. Spezialität:
Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte
Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund. Ago-Klebeverfahren.
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister, Senningsweg. 26



Wasche mit Luhns

Elektrische Glühlampen
„Osram", in allen Kerzenstärken,
Schalter, Sicherungen.
Elektr. Bügeleisen, Eisenbacheneisen, Kochtöpfe
Sämtl. Materialien für Klingelleitungen
Radio-Apparate
usw. empfiehlt
A. Tondok
Hörderstraße 6.

Einladung zum Schlußball
am Sonntag, den 26. April, nachm. 4 Uhr, im gr. Saale des Herrn Schramm, Schwerte.

Tanz-Kurse
beginnen Donnerstag, d. 30. April, dortselbst. Montag, den 27. April, bei Herrn Fritzenkötter-Westhofen.
Mein Lehrprogramm enthält die schönen alten Rund- und Gesellschaftstänze, sowie die modernsten Tänze der Saison: Java, Samba, Huppa-Huppa, Cava Hive-Step usw. nach neuestem Tanz-Stil.
Streng geschlossen. Bequeme Ratenzahlungen.
Uebernehme die Ausbildung von Familienzirkeln, Klubs und Gesellschaften, sowie Vorführung künstlerischer Tänze und Leitung auf Festlichkeiten.
Anmeldungen 8 Uhr abends in den Unterrichtslokalen erbittet
Heinz Brinkmann,
Berufstanzlehrer, Westhofen (Westf.)

Geschenke
für **Verlobungen, Hochzeiten, Silberhochzeiten** etc. kaufen Sie vorteilhaft in meinem Spezialgeschäft.
Porzellan! Kristall!
Karl Brühmann
Osterstr. 20 Telefon 184